



S ortlich!

Aus unserer Sicht

„You'll never walk alone!“ 3

Thema



Gesundheitsförderung in der Primarstufe:
Zwischen gesundheitspolitischen und fachdidaktischen Forderungen 4-7

NRW bewegt seine KINDER! –
Sporthelfer/-innen in Nordrhein-Westfalen 8-9

Fußball als fester Bestandteil des Schulsports 10-11

Netzfundstücke 12

Berufspolitik

„Recht“ sportlich 14

FAQ Schulsport 15

Petition „Stau auf der A13“ eingereicht 16-17

Update

Kita-Gesetz der Landesregierung im Landtag 18

Bildungspolitik

Quo vadis Schulsozialarbeit? 18

Nachrichten

Scharfe Kritik an Völkerball 20-21

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 22-23

Der andere Blick

Sportfest 24

Junger VBE

(AUS-)BILDUNG WERTschätzen 25

Veranstaltungen

Plötzlich Lehrer 26

VBE-regional

BV Arnsberg, StV Hamm, BV Münster,
KV Warendorf, KV Düren 27-29

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 14, gültig ab 1.10.2018

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild u. Seite 2: thomas-bethge / istockphoto.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim dbb verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 30,00 Euro zzgl. 6,00 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,00 Euro zzgl. 1,30 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim dbb verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 24.300 (IVW 1/2019)



„You'll never walk alone!“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Geld schießt keine Tore.“ So lautet ein alter Spruch aus der Fußballszene, der allerdings eher aus einer nostalgischen Sicht der Anhängerschaft vor allem finanziell darbender Vereine und deren Wunschdenken entstanden ist. Als leidvoll geprüfter Anhänger der zwar traditionsreichen, aber auch verarmten Alemannia aus Aachen weiß ich leider nur zu gut, dass der Wahrheitsgehalt dieser Aussage sehr gering ist.

In nahezu jeder Saison der Bundesliga, aber auch der unteren Ligen, widerlegen finanzstarke Vereine diese These. Als Beispiel mag hier – und das fällt mir durchaus nicht leicht – der Verein Bayern München angeführt werden, bei dem die finanziellen Mittel eben keine Rolle spielen und somit ein festes Fundament für den sportlichen Erfolg legen.

Sicherlich muss ich zugeben, dass es nicht nur das Geld, sondern auch die perspektivische und auf Nachhaltigkeit ausgelegte Planung ist, die als Summe genommen das Geheimnis des gewünschten Ergebnisses – zumindest in der nationalen Meisterschaft – ist. Das ist dann jetzt die Stelle, an der das genannte Modell aus dem Bereich des Fußballs auch auf die Schulpolitik übertragen werden kann. Und unser Ministerpräsident – übrigens ebenfalls ein Anhänger der Aachener Alemannia – schaut ja auch in anderer Hinsicht mal gerne Richtung Bayern.

Diese Übertragung bedeutet: Für eine erfolgreiche Schul- und Bildungspolitik in NRW benötigen wir auf der einen Seite einen fundierten, auf Bildungsgerechtigkeit fußenden Plan mit der Zielsetzung, aus NRW ein Land des Aufstiegs durch Bildung zu machen, aber auf der anderen Seite auch eine finanzielle Unterfütterung, die die notwendigen Ressourcen personeller und sächlicher Art nachhaltig und langfristig sichert.

So funktioniert der FC Bayern München, so kann Erfolg zum Dauermodell werden. Wenn NRW wieder in der Champions League spielen möchte oder zumindest im Rennen um die nationale Meisterschaft dabei sein will, brauchen wir Planung und Geld.



Die Kernmannschaft, die Beschäftigten in den Schulen, ist gut aufgestellt, motiviert und leistet unter den gegebenen Bedingungen das Beste. Aber die Ersatzbank ist mangelhaft ausgestattet, das Trainerteam und die sportliche Leitung scheinen zuweilen einfalllos zu sein oder sich im symbolischen Aktionismus zu verlieren. Und wenn dann unter den zurzeit herrschenden Bedingungen andere Vereine, sprich Bundesländer, mehr bieten, wird dies auch auf Dauer so bleiben.

Aber: „Die Hoffnung stirbt zuletzt ...“ – Als unverbesserlicher Optimist möchte ich die Hoffnung nicht aufgeben, dass Investitionen in die Schul- und Bildungspolitik als eben solche angesehen werden und nicht als Lasten und Kosten für den Landeshaushalt.

„Sportlich!“ lautet der Titel der aktuellen Schule heute. Sportlich, anspruchsvoll und anstrengend ist in der Tat die Leistung aller Lehrkräfte und Beschäftigten in den Schulen und Bildungseinrichtungen. Der Sport ist eine nicht zu unterschätzende Grundlage für unsere Bildungsarbeit. Er kann auch für uns Beschäftigte ein gewinnbringender Ausgleich zum herausfordernden Alltag sein – ganz besonders in der unterrichtsfreien Zeit!

„You'll never walk alone!“ – Mögen die Zeiten noch so turbulent sein, der VBE ist stets an Ihrer Seite!

Einen schönen, erholsamen, aktiven, aber stressfreien Sommer wünscht Ihnen

*Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW*

Auch wir machen Urlaub.

Die VBE-Geschäftsstelle ist vom 29. Juli bis einschließlich 14. August geschlossen.



Gesundheitsförderung in der Primarstufe:

Zwischen gesundheitspolitischen
und fachdidaktischen Forderungen

Mag. a Brigitta Höger,
Zentrum für LehrerInnenbildung,
Universität Wien



Blick über den Tellerrand nach Österreich

Das Setting Schule, insbesondere der Pflichtschulbereich, zeichnet sich im Hinblick auf Maßnahmen zur Gesundheitsförderung durch Bewegung und Sport dadurch aus, dass er eine kaum vergleichbare Reichweite aufweist, da er alle Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und vierzehn Jahren zu erreichen vermag. So ist es naheliegend, dass auch vor dem Hintergrund der engen Assoziation mit langen Sitzzeiten Initiativen zur Bewegungsförderung Anknüpfungspunkte finden.

In den Stundentafeln der österreichischen vierjährigen Primarstufe sind in der ersten und zweiten Schulstufe drei, in den dritten und vierten Schulstufen lediglich zwei Wochenstunden à 50 Minuten Bewegung und Sport verankert. Hinzu kommen individuelle Maßnahmen zur Bewegungsförderung während der Unterrichtszeit durch die jeweiligen Lehrkräfte (Bewegtes Lernen, Bewegungspausen etc.) sowie standortspezifische Zusatzangebote außerhalb der Unterrichtszeit (unverbindliche Übungen, Vereinskoooperationen etc.). In der Sekundarstufe I sind – Schulformen mit sportlichem Schwerpunkt ausgenommen – immerhin zunächst vier, ab der sechsten Schulstufe drei Einheiten verzeichnet.

Nach langjährigen gesundheits- und bildungspolitisch begründeten Forderungen wurde zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 für die Primar- und Sekundarstufe I des Burgenlandes die einjährige Pilotphase der „Täglichen Bewegungs- und Sporteinheit“ (kurz „TBuS“) eingeläutet. Insbesondere für die Primarstufe stellte dies nicht nur in quantitativer Hinsicht, sondern auch in qualitativer Hinsicht eine Neuerung dar: Durch die Einführung der TBuS wurden individuelle Bemühungen österreichischer Sportvereine zur schulischen Bewegungsförderung im Rahmen einer zusätzlichen 50-minütigen Bewegungseinheit wöchentlich durch sogenannte Bewegungscoaches umgesetzt, die sich durch ihre Ausbildungen zu Sportinstruktoren bzw. TrainerInnen und mehrjähriger Erfahrung im Kinder- und Jugendsportbereich qualifizierten. Bewegung und Sport wurden somit in den Volksschulen nun auch von Personen mit sportlich fachspezifischer Ausbildung angeboten.

Über die gesamte Pilotphase hinweg wurde die Projektinitiative vom Fachdidaktikzentrum Bewegung und Sport der Universität Wien unter der Leitung von Ao. Univ.-Prof. Dr. Konrad Kleiner forschend begleitet und evaluiert. Zum einen wurde unter Berücksichtigung des Interesses politischer Entscheidungsträger der Fragestellung nachgegangen, wie sich die zusätzliche Bewegungseinheit auf die sportmotorische Leistungsfähigkeit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler auswirkt. Weiter wurden unter Kombination quantitativer und qualitativer Verfahren umfangreiche Befragungen der Bewegungscoaches, Lehr-

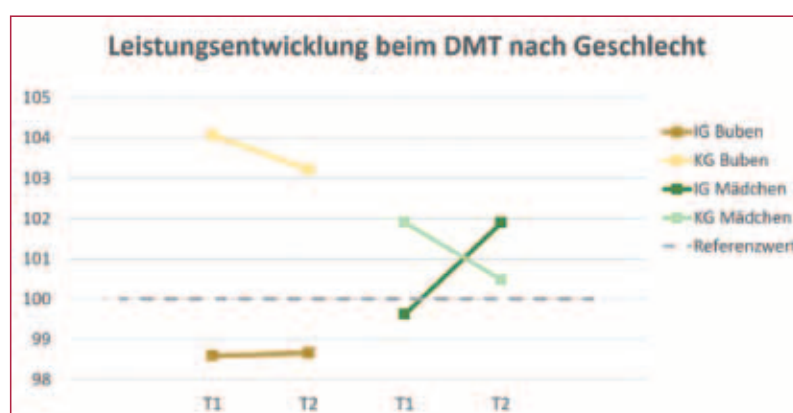
kräfte, SchülerInnen und Eltern zu Fragen von Unterrichtsqualität in der TBuS, Kompetenzprofilen der Bewegung-coaches und auftretenden Problemstellungen während der Projektphase durchgeführt. Zum anderen liefern diese Ergebnisse in Zusammenschau mit Daten und Erkenntnissen aus ähnlichen Gesundheitsförderungsprojekten Aufschluss über mögliche Gelingens- und Versagensbedingungen gesundheitsfördernder Maßnahmen im Setting Schule. Nicht zuletzt drängen sich jedoch auch einige grundsätzliche Fragen auf: Was soll der Unterricht im Fach Bewegung und Sport denn nun tatsächlich leisten? Nach welchen sportdidaktischen Konzepten könnte Gesundheitsförderung durch Bewegung und Sport umgesetzt werden und wie wirkt sich diese langfristig auf das Sporttreiben einer Generation aus? Ist der vielfach medial propagierte Fokus auf die „Bekämpfung der Adipositas-Epidemie“ aus pädagogischer Perspektive vertretbar?

In der Literatur existiert eine Unzahl sportmotorischer Testbatterien, die basierend auf differenzierten theoretischen Konzeptionen von sportmotorischer Leistung unterschiedliche Faktoren messen. Für die Evaluierung der TBuS bestand das Anliegen darin, einerseits sportmotorische Fähigkeiten wie Ausdauer, Schnellkraft, Kraftausdauer, Beweglichkeit und grundlegende koordinative Faktoren zu messen und andererseits im Hinblick auf die Ausübung konkreter Zielsportarten Erkenntnisse über sportmotorische Fertigkeiten wie Werfen, Fangen, Laufen, Springen und Balancieren zu gewinnen. Der Deutsche Motorik Test (kurz „DMT“; Bös 2009) und der Test für Motorische Basiskompetenzen (kurz „MOBAK“; Herrmann et al. 2015) stellten für dieses Anliegen adäquate Messinstrumente dar, die nicht nur einen Vergleich zwischen der Interventionsgruppe (d. h. SchülerInnen, deren Klassen an der TBuS teilnahmen, N = 437) und der Kontrollgruppe (d. h. SchülerInnen, in deren Klassen lediglich der reguläre Bewegungs- und Sportunterricht stattfand, N = 161) zulassen, sondern auch die Kontextualisierung der Ergebnisse gegenüber internationalen, nach Alter und Geschlecht differenzierten Referenzwerten ermöglichen.

Die Erhebung anthropometrischer Daten zeigte zunächst ein Bild, welches sich bereits im aktuellen österreichischen Bericht der Childhood Obesity Surveillance Initiative (BMGF 2017, S. 16) abzeichnet: Gemäß der Referenzwerte der WHO (de Onis & Lobstein 2010) wiesen rund 25 % aller untersuchten Kinder einen BMI auf, der in einen altersentsprechenden Perzentilenbereich von Übergewicht bis Adipositas fällt. Bei Betrachtung aller teilnehmenden Kinder und Jugendlichen wird jedoch auch deutlich, dass sowohl ihre sportmotorischen Fähigkeiten

(DMT) als auch Fertigkeiten (MOBAK) bereits vor der Intervention im Mittel im durchschnittlichen bzw. überdurchschnittlichen Referenzbereich liegen.

Betrachtet man die Ergebnisse des DMT, so zeigt sich zunächst für die gesamte Interventions- und Kontrollgruppe keine signifikante Verbesserung über den Interventionszeitraum. Eine genauere Analyse der Ergebnisse nach Geschlecht macht jedoch deutlich, dass an der TBuS teilnehmende Mädchen ihre Leistungen durch die Intervention deutlich verbessern, während die Buben der Interventionsgruppe ihr Leistungsniveau halten. Gerade Mädchen, denen Untersuchungen zur körperlichen Aktivität ein allgemein niedrigeres Aktivitätsniveau nachsagen (vgl. z. B. HBSC-Studie 2007), scheinen somit von einer Erhöhung der Bewegungszeit zu profitieren.



Die Analyse der Ergebnisse des MOBAK zeigt bereits im Vergleich der gesamten Interventions- und Kontrollgruppe eine signifikante Verbesserung der sportmotorischen Fertigkeiten. Für eine spezifische Analyse wurden die SchülerInnen nach ihren Testleistungen zum ersten Erhebungszeitpunkt in fünf Leistungsgruppen unterteilt, um die Leistungsentwicklung in Abhängigkeit der Ausgangswerte zu untersuchen. Hier zeigt sich deutlich, dass sich in der Interventionsgruppe insbesondere jene SchülerInnen durch die TBuS verbessern, die anfänglich beim MOBAK schlechter abschnitten.

Anzeige

Klasse Reisen. Weltweit.

Klassen-Abschlussfahrt ... wir machen das!

Günstig und direkt buchen, viele **Superspartermine**, Freiplätze nach Wunsch

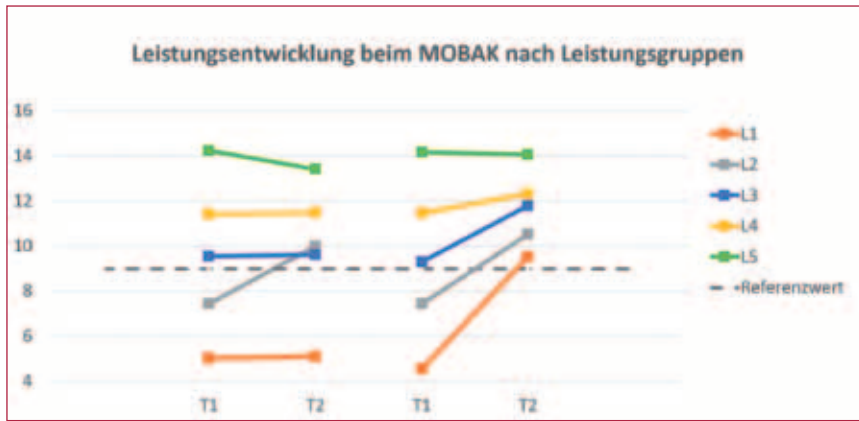
Seebrücke Ahlbeck

z. B. **Usedom**
5 Tage inkl. Prog. und Ausflügen
ab **166,- €**

Schulfahrt Touristik SFT GmbH
Herrengasse 2
01744 Dippoldiswalde

Jetzt anrufen:
Tel.: 0 35 04/64 33-0
Fax: 0 35 04/64 33-77 19

Alle aktuellen Reisen auf www.schulfahrt.de



Eine Verbesserung auf physiologischer Ebene im Sinne einer BMI-Reduktion konnte über den Projektzeitraum bei den Schülerinnen und Schülern nicht festgestellt werden. Die Betrachtung derartiger Ergebnisse könnte nun die Interpretation nahelegen, dass ausgebildete SporttrainerInnen mit hohem Leistungsanspruch zum Schuldienst abgestellt wurden mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler fitter, sportfähiger und letztendlich gesünder zu machen.

Gesundheitspolitische Zielsetzungen dieser Natur finden auch in sportdidaktischen Konzepten durchaus ihre Entsprechung. Didaktische Ansätze, welche die Handlungsfähigkeit im Sport in den Blick nehmen, so wie es etwa Söll (1996) mit dem Sportartenkonzept vorschlägt, gehen in ihrer Blickrichtung von der Beschaffenheit des Sportes selbst aus und verfolgen die Frage, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten Schülerinnen und Schüler benötigen und sich im Zuge des Sportunterrichts aneignen müssen, um an sportlichen Handlungen im außerschulischen Bereich teilhaben zu können. Klare sportmotorische Zielsetzungen bieten hier inhaltliche Rahmenbedingungen, und häufig werden in Handreichung mit sportmedizinischer Forschung unmittelbare Richtlinien mitgeliefert, die in Form von Imperativen oder Empfehlungen anführen, welche Mindestleistungen Kinder und Jugendliche bestimmten Alters erbringen können sollten.

Jedoch muss ebenso die Frage Berücksichtigung finden, inwiefern und unter welchen Umständen eine solche didaktische Rahmung in der Lage ist, dem Sport ferne Kinder und Jugendliche zu erreichen und ihnen Bewegung und Sport über ihre schulische Laufbahn hinaus nahezubringen. Provokant formuliert könnte die Frage auch lauten, welchen langfristigen Mehrwert „unsportliche“ Schülerinnen und Schüler von einem Sportunterricht ziehen, in dem sie konsequent mit ihren motorischen Unzulänglichkeiten konfrontiert sind, wenn sich die sportlichen Erfolge nicht wie erhofft einstellen. Ist es gerechtfertigt, von Gesundheitsförderung zu sprechen, wenn eine Maßnahme zwar während der Schullaufbahn die Bewegungszeit erhöht und die sportmotorische Leistungsfähigkeit verbessert, jedoch nicht langfristig gesundheitsförderliche Verhaltensweisen fördert und begünstigt?

So liefert die Analyse qualitativer und quantitativer Befragungen der Bewegungscoaches im Hinblick auf die von ihnen verfolgten didaktischen Zielsetzungen überraschende Ergebnisse: In der Auswahl der Inhalte sowie der didaktischen Inszenierung ihrer Einheiten geben die Bewegungscoaches an, der Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler hohe Priorität beizumessen. Gleichzeitig wird eine strikte Leistungsorientierung im Sinne einer Verbesserung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten als für den schulischen Kontext eher wenig angebracht interpretiert und rückt somit in den Hintergrund. Wichtig sei neben dem Kennenlernen der vielfältigen Ausprägungsformen von Bewegung und Sport zur Herstellung persönlicher Sinnbezüge vor allem die Erziehung zu Gesundheit und sozialem Miteinander. Entgegen initialer Erwartungen zeichnen sich somit klare Bezüge zu einem erziehenden Sportunterricht unter Berücksichtigung verschiedener didaktischer Perspektiven ab, wie ihn beispielsweise Kurz (1977) vertritt. Bemerkenswert ist hierbei, dass sich die sportmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler dennoch verbessern, obwohl ihre Leistungsfähigkeit nicht im primären Fokus steht.

Aus der Zusammenschau dieser Ergebnisse wird deutlich: Bei der Implementierung gesundheitsförderlicher Maßnahmen im Setting Schule gilt es nicht, nur kurzfristige Effekte, wie eine Steigerung der sportmotorischen Leistungsfähigkeit, sondern auch grundsätzliche didaktische Überlegungen und langfristige Zielsetzungen dringend zu berücksichtigen, um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nachhaltig durch Bewegung und Sport zu fördern.

Diskussion

Zunächst muss festgehalten werden, dass der eine Sportunterricht, der eine gesamte junge Generation gleichermaßen fit, gesund, klug, sozial kompatibel und selbstbewusst macht, wohl nicht existiert. Stattdessen gibt es unzählige verschiedene Ausprägungs- und Inszenierungsformen von Bewegung, Sport und körperlicher Aktivität, eine hinsichtlich ihrer Voraussetzungen und Interessen äußerst diverse Schülerschaft, ein von Schule zu Schule spezifisches Setting und völlig verschiedene Lehrkräfte, die unterschiedlich intensive Anstrengungen unternehmen, all diese Faktoren zu vereinen. Dies spiegelt sich auch in den qualitativen Daten der gegenständlichen Erhebungen wider.

Die erfolgreiche Umsetzung selektierter Forderungen an den Schulsport (seien sie nun sportpädagogischer, gesundheitspolitischer oder anderer Natur) geschieht häufig auf Kosten anderer Aspekte und läuft Gefahr, große Teile der SchülerInnenchaft und zahlreiche andere Anliegen auf der Strecke zu lassen. Daher gilt es, eine Perspektive zu identifizieren, unter welcher Schulsport sinnvoll und wirksam sein kann und nach besten Möglichkeiten allen Schülerinnen und Schülern begegnet.

Schulsport, der eben diesen Kriterien genügt, macht es sich zur Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern (und ihren Eltern) multisportive Möglichkeiten für individuelle, freudvolle, gesunde, abwechslungsreiche, sichere und langfristige Sportausübung aufzuzeigen. Er vermittelt neben anderen Dingen Gesundheitskompetenz, schafft also Voraussetzungen in Form von Wissen, grundlegenden Fähigkei-

ten und Fertigkeiten sowie Motivationen zu einem informierten, reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Gesundheit. Solch eine Perspektive weist eine durchaus gute Anschlussfähigkeit an das sportliche Vereinswesen und den (sport-)medizinischen Kontext in der Betreuung junger PatientInnen auf.

Die Ergebnisse der präsentierten Untersuchung unterstreichen letztendlich die Wichtigkeit vollständig und qualitativ hoch ausgebildeter Lehrkräfte (im Gegensatz zu fachfremd unterrichtenden), die in der Lage sind Schulsport und den Unterricht im Fach Bewegung und Sport in mehrperspektivischer Weise zu gestalten.

Die Überarbeitung des österreichischen Sekundarstufenlehrplanes für Bewegung und Sport zu Gunsten einer Kompetenzorientierung bietet hier sicherlich einen Orientierungsrahmen, da die Bereiche der Selbst- und Sozialkompetenz explizit ausgewiesen und aufgewertet werden. Dennoch obliegt die tatsächliche Gewichtung und Umsetzung der Kompetenzbereiche zu einem großen Teil dem Ermessensspielraum der Lehrkräfte. Weiters ist eine Fachlehrplanüberarbeitung in der Primar- und Sekundarstufe I in Österreich noch ausständig.

Äußerst kritisch in Frage zu stellen ist letztlich, ob die regulären zwei bis vier 50-minütigen Einheiten pro Woche für die Umsetzung der beschriebenen Anliegen insbesondere vor dem Hintergrund der beschriebenen Ergebnisse ausreichen.

Literatur

Bös, K. (2009). *Deutscher Motorik-Test 6–18: (DMT 6–18), 1. Auflage*. Hamburg: Feldhaus, Edition Czwalina.

De Onis, M & Lobenstein, T. (2010). Defining obesity risk in childhood population: Which cut-offs should we use? *International Journal of Pediatric Obesity* 5, 458–460.

HBSC (WHO) (2007). *Die Gesundheit der österreichischen Schüler/-Innen im Lebenszusammenhang*. Wien.

Herrmann, C., Gerlach, E. & Seelig, H. (2015). Development and validation of a test instrument for the assessment of basic motor competencies in primary school. *Measurement in Physical Education and Exercise Science*, 19 (2), 80–90.

Kurz, D. (1977). *Elemente des Schulsports. Grundlagen einer pragmatischen Fachdidaktik*. Schorndorf: Hofmann.

Söll, W. (1996). *Sportunterricht – Sport unterrichten: ein Handbuch für Sportlehrer*. Schorndorf: Hofmann.

Anzeige

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €

- Vorteilszins für den öffentl. Dienst
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit

2,50%

echter Vorteilszins
effektiver Jahreszins

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite
sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

- Unser bester Zins aller Zeiten

Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.

Sensationell günstig

AK-FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel.: 0621 378180-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de

NRW bewegt seine KINDER!

Sporthelfer/-innen in Nordrhein-Westfalen:
„Mehr Bewegung in Schule und Verein“



Die Ausbildung von Jugendlichen zu Sporthelferinnen und Sporthelfern im Rahmen des Schulsports in NRW gibt es seit dem Schuljahr 2004/2005. Sie hat nach wie vor eine herausragende Bedeutung

- für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen,
- für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule,
- für die Gesundheitsförderung und Prävention in unserer Gesellschaft
- und für die Entwicklung des gemeinnützigen Sports in den Kommunen.

Das Sporthelfer-Programm ist ein wesentlicher Bestandteil des Programms „NRW bewegt seine KINDER!“. Ziel dieses Programms ist es, Kindern und Jugendlichen vom Kleinkind- und Vorschulalter bis zum Ende der weiterführenden Schule Bewegung, Spiel und Sport in ausreichendem Umfang zu ermöglichen und damit einen Beitrag zur umfassenden Bildung von Kindern und Jugendlichen zu leisten.

Das gemeinsame Lernen und Sporttreiben, das Zusammensein mit Freunden und dabei Spaß zu haben, prägen das Leben junger Menschen. Die Ausbildung von Sporthelferinnen und Sporthelfern verbindet diese Interessen und hat einen hohen Lebensweltbezug. Ziele der Ausbildung sind:

- die (sportlichen) Interessen Jugendlicher aufgreifen,
- ihnen ein attraktives Bildungsangebot machen und
- sie auf das freiwillige Engagement im Sport vorbereiten.

Sporthelferinnen und Sporthelfer erwerben neben sportspezifischem Fachwissen auch die Fähigkeiten zu kommunizieren, zu vermitteln und zu organisieren. Die Sporthelfer-Ausbildung ist ein wichtiger Schritt in Richtung Eigenverantwortung, Hilfe für die persönliche und berufliche Entwicklung. Sie bereichert darüber hinaus die individuelle Lebensplanung und bietet die Chance zum Einstieg in das Lizenzausbildungssystem des organisierten Sports.

Sporthelfer – Was ist das?

Sporthelferinnen und Sporthelfer sind speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler an Schulen, die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Mitschülerinnen und Mitschüler im außerunterrichtlichen Sport und im Ganztags ihrer Schule gestalten und durchführen. Tätigkeitsfelder der Sporthelferinnen und Sporthelfer sind:

- Pausensport
- Schulsportgemeinschaften
- Schulsportfeste und -wettkämpfe
- Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztags
- Sportorientierte Projekte und Schulfahrten

- Mitwirkung in den Mitbestimmungsgremien der Schule wie Schülerselbstverwaltung und Fachkonferenz Sport
 - Einsatz im Sportverein
- ... und natürlich bringen Sporthelferinnen und Sporthelfer viele eigene Ideen ein!

Wer kann Sporthelfer werden?

Die Ausbildung für Sporthelferinnen und Sporthelfer richtet sich an Jungen und Mädchen ab 13 Jahren, die daran interessiert und dafür geeignet sind, Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche in Schulen oder in Sportvereinen zu organisieren und zu betreuen. Um sich als Sporthelferin/Sporthelfer zu qualifizieren, müssen die Jugendlichen nicht Mitglieder in einem Sportverein sein.

Sporthelfer-Ausbildung

Schülerinnen und Schüler werden von speziell qualifizierten Sportlehrkräften in einer mindestens 30 Lerneinheiten umfassenden Ausbildung auf ihren Einsatz als Sporthelferin oder Sporthelfer vorbereitet. Die Ausbildung wird an der eigenen Schule, in einem Schulverbund oder auch in Kompaktmaßnahmen außerhalb (z. B. Sportschule) durchgeführt.

Sporthelfer im Einsatz

Bei ihren vielfältigen Einsätzen im Schullalltag arbeiten die ausgebildeten Sporthelferinnen und Sporthelfer im Team. Die Ausbildungslehrer und weitere Sportlehrerinnen und Sportlehrer fungieren als Begleiter und Mentoren.

Lehrkräftequalifizierung

Lehrkräfte, die Sporthelferinnen und Sporthelfern ausbilden und bei ihrem Einsatz begleiten wollen, müssen eine entsprechende Fortbildung nachweisen und sind bereit, sich für die Umsetzung des Sporthelfer-Programms an ihrer Schule einzusetzen. Die Qualifizierung für Lehrkräfte wird angeboten über die zuständigen Sportdezernate der Bezirksregierungen oder kann lokal in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Ansprechpartnern organisiert werden. Sie wird von Beratern im Schulsport und Mitarbeitern der Sportjugenden gemeinsam durchgeführt. Interessierte Schulen und Lehrkräfte erhalten Informationen und Beratung von den Ansprechpartnern in den Regierungsbezirken.

Schüler erwerben zusätzliche Qualifikationen

Mit der Ausbildung erwerben die Schülerinnen und Schüler eine Qualifikation, die sie zum Einsatz als Sporthelferin/Sporthelfer in Schule und Sportverein berechtigt. Diese wird anerkannt als ein erster Bau-

stein im Qualifizierungssystem des organisierten Sports. Das ehrenamtliche Engagement der ausgebildeten Sporthelferinnen und Sporthelfer sollte immer im „Beiblatt zum Zeugnis“ dokumentiert werden. Es stellt einen wesentlichen Pluspunkt, z. B. bei Bewerbungen dar, denn mit der Ausbildung und im Einsatz sammeln die Jugendlichen wertvolle Erfahrungen für ihre persönliche und berufliche Entwicklung.

Chancen für die Schule

Schulen stärken ihr Profil und das Sportkonzept. Sporthelferinnen und Sporthelfer erweitern das Spiel- und Sportangebot im Schulalltag sowie im Ganztags. Das Schulleben wird mitgeprägt durch das sportliche Engagement der Sporthelferinnen und Sporthelfer für die anderen Jugendlichen. Ihre Bereitschaft zur Übernahme von Mitverantwortung und Mitgestaltung des schulischen Lebens fördert die Identifikation mit „ihrer“ Schule. Außerdem leisten sie damit einen wesentlichen Beitrag zu einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung.

Bedeutung für den Sport

Sporthelferinnen und Sporthelfer bekommen während ihrer Ausbildung Kontakte zu örtlichen Sportorganisationen, werden selbst im Sportverein aktiv, unterstützen bei der Leitung von Praxisangeboten oder setzen sich im Verein z. B. als Jugendsprecher für die sportlichen Interessen Gleichaltriger ein. Sie motivieren auch Mitschülerinnen und Mitschüler, Sport im Verein auszuüben.

Mehr Infos im Internet:

sposhelfer.lsb-nrw.de

www.schulsport-nrw.de

www.bkk-nordwest.de

www.unfallkasse-nrw.de

Der Link zur Netzwerkseite für Sporthelfer/-innen:

www.schulsport-aktiv.de

„Sport ist mein Ding“

Interview mit zwei sportbegeisterten Schülern des Städtischen Gymnasiums Thusneldastr. Köln. Aaron Clevermann (15 Jahre) hat die Ausbildung als Sporthelfer bereits absolviert, Elias Clevermann (12 Jahre) hat gerade damit begonnen:

Schule heute: Warum habt ihr euch dazu entschieden, eine Ausbildung zum Sporthelfer zu machen?

Aaron: Sporthelfer zu werden hat mich interessiert, weil ich mich mehr in der Schule engagieren will bzw. wollte. Sport im Allgemeinen ist mein Ding, ich spiele selber Feldhockey und mache Breakdance. Vor allem die Bereiche Laufen und Parcours möchte ich gerne in der Schule fördern. Ich engagiere mich auch bei Angeboten unserer Schule wie Fußballpausenliga, „kleine Spiele“, die in der Mittagspause stattfinden, und bei der Sportfestgestaltung. Die Ersthelfer-Ausbildung hat mich auch sehr interessiert.

Elias: Meine Motivation, die Sporthelfer-Ausbildung zu machen, war zum einen, die Zeit mit Sport und Freunden zu verbringen, aber auch weil ich demnächst Hockey-(Co-)Trainer werden möchte. Dafür ist die Sporthelferausbildung eine gute Grundlage.

Sh: Wie hat euch die Ausbildung gefallen? Was hat Spaß gemacht, was nicht?

Aaron: Die Sportschule Hennef fand ich super – sowohl die Unterkunft als auch die Verpflegung waren spitze. Der Theorie Teil der Ausbildung war natürlich etwas trockener als die Praxis, aber ebenfalls interessant.

Elias: Die bisherige Ausbildung und auch das Sporthotel haben mir sehr gut gefallen, besonders die praktischen Einheiten waren toll, weil man viel ausprobieren konnte. Die Theorie war zwar anstrengend, aber auch interessant.



Aaron (l.) und Elias (r.) Clevermann mit ihrem Lehrer Herrn Friedrichs, der die Ausbildung begleitet hat.

Sh: Was habt ihr euch von der Ausbildung erwartet?

Aaron: Erwartet habe ich mir eine Ersthelfer-Ausbildung, einen verbesserten Umgang mit den Mitschülern und eine Art Anleitung, mir eigene Projekte ausdenken zu können und die dann natürlich auch umsetzen zu können.

Elias: Ich hatte eigentlich keine besonderen Erwartungen. Ich bin nach wie vor einfach gespannt, was noch passieren wird.

Sh: Aaron, sind deine Erwartungen erfüllt worden?

Aaron: Weitestgehend. Der Umgang mit Menschen und die Ausarbeitung von Projekten entsprechen auf jeden Fall meinen Vorstellungen. Die Ersthelfer-Ausbildung kam mir allerdings etwas zu knapp vor.

Sh: Würdet ihr anderen Jugendlichen die Teilnahme am Projekt empfehlen?

Aaron: Ja! Ich mache aktiv Werbung für neue Sporthelfer, durch mich ist ja auch mein kleiner Bruder in die Sporthelfer-Ausbildung eingestiegen. Es ist auf alle Fälle eine Bereicherung für sportbegeisterte und engagierte Schülerinnen und Schüler – man lernt hier viel über den Umgang mit anderen Menschen. Neben der Fahrt nach Hennef gibt es aber auch eine Menge Verantwortung, die man im Laufe der Zeit übernimmt, daher sollte man sich nicht nur auf die Fahrt freuen. Verantwortung und Engagement sind unbedingt nötig. Wir Sporthelfer haben eine WhatsApp-Gruppe, in der wir uns organisieren, und wir haben ein Partnersystem eingeführt, in dem wir uns gegenseitig an anstehende Termine erinnern.

Elias: Ich kann allen, die Spaß am Sport haben und mit anderen gerne zusammenarbeiten, die Sporthelfer-Ausbildung sehr empfehlen.



Fußball

als fester Bestandteil des Schulsports

D

ie Kinder da abzuholen, wo sie die meiste Zeit verbringen – das hat sich der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) auf die Fahnen geschrieben. Denn Kooperationen von Vereinen mit Schulen/Kitas und Verbänden sind bedeutende Hilfen für die zukünftige Sicherung des Sports. Schule heute hat mit Roland Bürger, Vorsitzender der Kommission Schule und Kita im WDFV, u. a. darüber gesprochen, wie durch Kooperationen Kindern und Jugendlichen der Zugang zu Vereinen und somit der Spaß am Sport ermöglicht werden können.



Schule heute: Warum sind gerade Fußballvereine starke Kooperationspartner für Schulen und Kitas?

Roland Bürger: Fußball ist die populärste Sportart in Deutschland. Über den Fußball lassen sich relativ leicht Zugänge zu den Kindern und Jugendlichen in der Schule oder der Kita schaffen. Gerade bei der Integration von neu zugewanderten Kindern- und Jugendlichen bieten sich über den Fußball in den Vereinen Möglichkeiten, die in der Schule sehr bedeutsam sind. Beispielsweise hören auch die in der Schule „schwierigsten“ Kinder im Unterricht plötzlich zu, wenn es um Fußball geht

Sh: Welche Chancen bieten sich für Schulen und Kitas?

Bürger: Immer mehr Fußballvereine stehen in Kooperationen mit Schulen und Kindertagesstätten (Kitas), weil sie u. a. frühzeitig Kontakt zu Kindern und Jugendlichen bekommen, Kitas und Schulen die eigene Vereinsarbeit näherbringen, Eltern von der Vielfalt und der Kompetenz der Vereinsarbeit überzeugen und den besonderen Wert des Fußballspiels zeigen. Der Fußball in Kita und Schule hat

immer einen Mehrwert für die persönliche Entwicklung, Fußball bedient die körperliche (Aus-)Bildung, es gibt ein Mehr an Bewegungsimpulsen, insbesondere in unserer Zeit mit immer weniger Bewegungsquantität bei Kindern- und Jugendlichen.

Beispielsweise im Bereich der Ausbildung zum Trainer im Fußball ist die im Schuljahr 2013/14 deutschlandweit gestartete DFB-Junior-Coach-Ausbildung (JC) an Schulen eine sehr gute Vorstufenqualifizierung für interessierte Schüler/-innen ab 14 Jahren im Bereich des WDFV.

Aber auch durch viele andere Projekte (s. u.) können Schulen und Kitas profitieren. Die Ausstattung mit Materialien für den Fußball der Sportfachschaften kann verbessert werden. Tolle, im Alltag der Schule sofort umsetzbare Inhalte werden durch die Lehrerfortbildungen vermittelt und das Image der Schule oder der Kita steigt durch ein qualitativ hochwertiges Sportangebot.

Sh: Welche Kooperationsformate gibt es?

Bürger: Es gibt eine Vielzahl von Initiativen und Projekten, initiiert durch den DFB und mithilfe der Regional- und Landesverbände in den Schulen durchgeführt. Hier einige Beispiele:

Besuche des DFB-Mobils an Schulen

DFB-Teamer führen mit einer Grundschulklasse eine Demo-Doppelstunde in der Sporthalle zum Thema Fußball durch. Ziel ist es, besonders jene Lehrkräfte, die keine Ausbildung im Fach Sport haben, in die Lage zu versetzen,

ihre Sportstunden im Bereich Fußball mit wenig organisatorischem Aufwand zu planen und umzusetzen.

Initiative Schule und Verein – gemeinsam am Ball

Mit einer gemeinsam unterzeichneten Kooperationsvereinbarung erhalten Schulen ein Fußball-AG-Starterpaket und Vereine ein Dankeschön-Paket mit Bällen und weiteren Trainingsmaterialien. Ziel ist die Förderung einer langfristig angelegten Partnerschaft von Schule und Fußballverein.

DFB-Fußballabzeichen und Paule-Schnupper-Abzeichen

In einem Parcours von fünf spannenden Stationen können die Schüler/-innen ihre fußballerischen Fähigkeiten in der Schule oder Kita trainieren und testen.

Sepp-Herberger-Tag

Der Sepp-Herberger-Tag – ein Fußballfest für Grundschulen und Fußballvereine (SHT) ist eine gemeinsame Veranstaltung von Grundschule und Verein und eignet sich ideal, um eine Kooperation zu starten oder zu festigen. Jede Veranstaltung, die durch den DFB und die DFB-Stiftung Sepp Herberger unterstützt wird, erhält ein Materialpaket. Mitmachen bzw. bewerben können sich ausschließlich Grundschulen und gemeinnützige (Fußball-)Vereine in Deutschland. Der SHT wird gemeinsam als Kooperationsveranstaltung durchgeführt und findet idealerweise auf dem Sportplatz des Fußballvereins statt. Im Mittelpunkt des SHT steht ein Fußballturnier für die Kinder der Grundschule. Dies kann als Klassenturnier, aber auch in anderen Formen durchgeführt werden. Daneben ist ein Rahmenprogramm vorgesehen, das die Kinder sinnvoll und abwechslungsreich beschäftigt. Verbindlich angeboten werden müssen das DFB-Fußball-Abzeichen oder das DFB-Paule-Schnupper-Abzeichen sowie eine Mitmachstation zur Wahrung des Andenkens an Sepp Herberger. Im Sinne eines zusätzlichen Anreizes unterstützt die DFB-Stiftung Sepp Herberger jedes Schuljahr die ersten 200 gemeinnützigen (Fußball-)Vereine, die eine gemeinsame Veranstaltung mit einer Grundschule angemeldet haben, in Höhe von 200,- Euro.

Fußball-Safari

Die Fußball-Safari dient der frühzeitigen Begeisterung der Kinder für Bewegung, Spiel und den Fußballsport. Die Kinder durchlaufen, im Rahmen einer spannenden Bewegungsgeschichte, eine Abenteuerreise durch Afrika und müssen verschiedene Bewegungsaufgaben bewältigen. Die Fußball-Safari wird gerne als Kooperationsveranstaltung zwischen einem Verein und einer Kita durchgeführt.

Sh: Wie können Kooperationen gelingen?

Bürger: Hier verweisen wir auf unseren Flyer, den wir 2018 erstellt haben. Als Wegweiser mit praktischen Alltagsbeispielen von Kooperationsmöglichkeiten aus den drei Landesverbänden in NRW bietet er diverse Anregungen.

Sh: Wie können sich Lehrkräfte für den Fußball entsprechend qualifizieren? Welche Angebote für Lehrerinnen und Lehrer hält der WDFV bereit?

Bürger: In Kooperation mit dem Ministerium für Schule und den fünf Bezirksregierungen in NRW werden verschiedene Fortbildungen der LV des WDFV angeboten. Ziel der Fortbildungen ist es, praxisnahe Inhalte für Lehrer/-innen zum Thema „Fußball in der Schule“ vorzustellen und in Theorie und Praxis umzusetzen. An den Fortbildungen „Spielen und Bewegen mit Ball“ und „Fußballbasistechniken (kennen)lernen“ haben in den vergangenen drei Jahren über 3.400 Lehrer/-innen teilgenommen, wodurch der WDFV im Vergleich mit den Regionalverbänden bundesweit den zweiten Platz belegt.

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen der LV des WDFV, auch Schulungen in Kitas vorzunehmen, hat der DFB sich 2017 entschlossen, ein eigenes Fortbildungskonzept in diesem Segment zu entwickeln. Im Bereich des WDFV ist die Fortbildung „Fußballorientierte Bewegungserziehung im Elementarbereich“ im Jahr 2018 insgesamt 25-mal durchgeführt worden, es sind 409 Erzieher/-innen in NRW geschult worden. Der WDFV belegt im Bereich des DFB bei dieser Fortbildung den ersten Platz im bundesweiten Vergleich.

Der Westdeutsche Fußballverband e. V. (WDFV) ist der größte Fachsportverband in Nordrhein-Westfalen. Er vertritt mit seinen drei Mitgliedsverbänden mehr als 1,6 Millionen Sportler in rund 4.600 Vereinen. Der WDFV ist einer von fünf Regionalverbänden des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Die satzungsgemäße Aufgabe des WDFV ist die Förderung des Fußballs, insbesondere der Jugend und des Freizeit- und Breitensports. Eine weitere Hauptaufgabe ist die Verwaltung der Spielerpässe für über 1,3 Millionen Fußballspielerinnen und Fußballspieler in Nordrhein-Westfalen.

Weitere Informationen unter www.wdfv.de.

Netzfundstücke

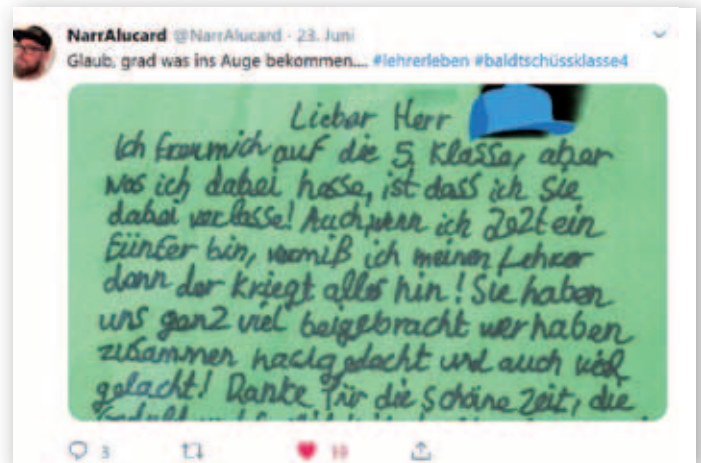
Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie **#Lehrerzimmer** aus. Hier eine kleine Auswahl:



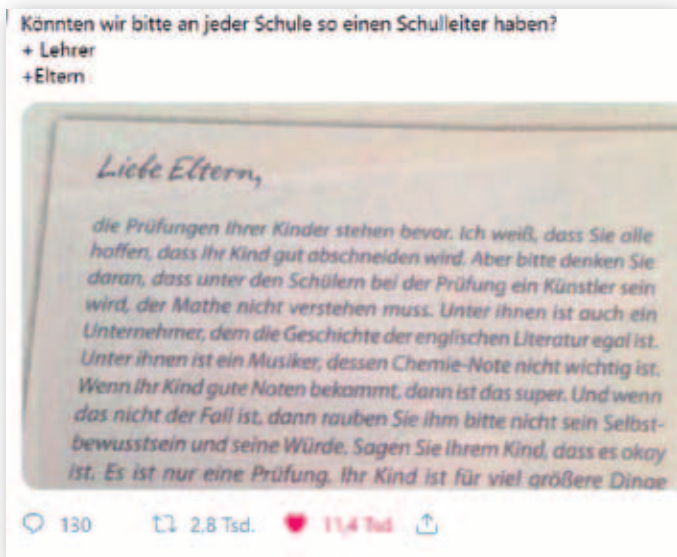
Kreativ motivieren: So geht's auch.



Mathe meets Sport – tolle Idee für fächerübergreifenden Unterricht.



Was für's ❤️



Wertschätzung auf den Punkt gebracht.



Grammatik-Unterricht mal anders.

Mit Herz und Hirn – Warum Kompetenz und Leidenschaft Ihre Formel zum Erfolg sind

»Ich klopfe Sprüche ohne Ende, doch ein Sprücheklopfer bin ich nicht. Alles was ich anpacke verfolge ich getreu dem Motto: »Kompetenz und Leidenschaft, das ist die Formel zum Erfolg«. Ob Fußball oder Führung – dieses Credo gilt!
Auf dem DSLK 2020 möchte ich mit Ihnen genau darüber – über Leidenschaft und Kompetenz – sprechen. Ich freue mich auf Sie!«

Reiner Calmund

*Fußballexperte, Unternehmer,
kulinarischer Genussmensch
und Referent auf dem DSLK 2020*



Bild © S. Pick

9. Deutscher Schulleiterkongress 2020

Schulen gehen in Führung – mit mehr als 3.000 Teilnehmern, 100 Vorträgen und Workshops und über 120 Top-Referenten ist der DSLK die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Seien Sie dabei!



Die Top-Themen des DSLK 2020:

- Führung mit Persönlichkeit – Werden Sie vom Vorgesetzten zur Leitungsinstanz!
- Schul- und Unterrichtsentwicklung neu denken – Seien Sie anderen Schulen mit Ihren modernen Konzepten voraus!
- Mit Digitalisierung in die Zukunft – Verabschieden Sie Routinen und gehen Sie neue Wege!
- Mit Kooperationen gemeinsam mehr erreichen – Bringen Sie Ihre Schule mit starken Partnern in Führung!
- Mit Schulkultur begeistern – Entwickeln Sie Ihre Schule vom Lern- zum Lebensort!

Schulen gehen in Führung. Gehen Sie mit!

Eine Veranstaltung von:



Exklusiver Gesundheitspartner:



Wir sehen uns auf dem DSLK 2020!

Jetzt Teilnahme sichern unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de

„Recht“ sportlich

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

das aktuelle Themenheft der Schule heute dreht sich ganz um den Schulsport.

Wenn man nun denkt, dass es sich bei der körperlichen Ertüchtigung um einen Bereich handelt, der frei von juristischen Streitereien ist – und dies wäre ein sehr schöner Zustand – irrt man leider gewaltig.

In vielfältigen Fallgestaltungen beschäftigen wir uns als Rechtsabteilung des VBE NRW mit Rahmenbedingungen, Regelungen, Sicherheit, Aufsicht und Haftung rund um das Thema Schulsport.

Als Profis wissen Sie besser als jeder Jurist: Wer einmal eine Klassenfahrt organisiert und begleitet und dabei eine kleine sportliche Aktivität wie Schwimmen, Segeln, Ski fahren usw. geplant hat, kommt

gar nicht um die zahlreichen rechtlichen Fragen zu Aufsicht, Versicherung und Haftung herum.

Wenn man dann noch an den Erlass zur Sicherheitsförderung im Schulsport denkt, der zunächst fachliche Anforderungen an die Sport unterrichtenden Lehrkräfte gestellt hatte, die faktisch zu einer Abschaffung des Sportunterrichts im Grundschulbereich geführt hätten, weiß man spätestens, dass auch der Schulsport nicht ohne rechtliches Wissen auskommt.

In dem Sinne haben wir Justiziere nach dem Motto „Recht“ sportlich einige für Sie hoffentlich interessante Fälle, Vorschriften und Fallgestaltungen vorbereitet. Haben Sie weitere Fragen zu den rechtlichen Aspekten des Sports in der Schule, wenden Sie sich als VBE-Mitglied gerne direkt an unsere juristische Abteilung.

Mit sportlichen Grüßen

RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW



Aktuelles Urteil zum Sportunterricht

Ein damals 18-jährige Schüler hatte im Januar 2013 während des Sportunterrichts das Aufwärmtraining nicht beendet. Er hielt sich an der Seitenwand der Sporthalle fest und rutschte in eine sitzende Position. Weil der Schüler nicht mehr auf Ansprache reagierte, riefen die Sportlehrer/-innen einen Notarzt und brachten den Jungen in die stabile Seitenlage. Der Notarzt traf nach 8 Minuten ein und begann sofort mit einer Wiederbelebungsmaßnahme. Diese kam allerdings zu spät. Der Schüler erlitt irreversible Hirnschäden wegen mangelnder Sauerstoffversorgung. Der Junge ist heute zu 100 Prozent schwerbehindert und muss rund um die Uhr betreut werden.

Die Vorinstanzen hatten auf ein ärztliches Gutachten zu der Frage, ob mögliche Fehler der Lehrer bei der Ersten Hilfe sich kausal auf den Gesundheitszustand des Klägers ausgewirkt hätten, verzichtet. Dies mahnte der BGH nun an. Der Fall wurde also an das OLG zurückverwiesen mit der Maßgabe, dass ein Gutachten erstellt wird, welches die aufgeworfenen Fragen abschließend klärt.

Sollte hierbei erkannt werden, dass durch eine Herzdruckmassage durch die Lehrkräfte die gesundheitlichen Schäden zumindest hätten verringert werden könne, so könnte hier eine Amtspflichtverletzung mit Schadensersatz und Schmerzensgeldansprüchen festgestellt werden.

Bereits festgestellt hat der BGH in dem vorliegenden Urteil allerdings schon, dass ein Sportlehrer notfalls Erste-Hilfe-Maßnahmen im Unterricht leisten muss.

Zur Amtspflicht von Sportlehrern gehöre es, für die geistige, körperliche und charakterliche Erziehung der Schüler zu sorgen und sie in

rechtlich und tatsächlich möglichem und zumutbarem Umfang im Schulbetrieb und während der Schulveranstaltungen vor Schäden an Gesundheit und Vermögen zu bewahren. Dies umfasse sowohl die Pflicht, Schüler nicht in einer die Gesundheit gefährdenden Weise zu belasten, als auch etwa erforderliche und zumutbare Erste-Hilfe-Maßnahmen rechtzeitig und in ordnungsgemäßer Weise zu leisten, erklärt der BGH.

Darüber hinaus seien von Sportlehrern/-innen bessere Kenntnisse der Ersten Hilfe zu erwarten als von einer Privatperson, die an einem Unfallort eintrifft und spontan entscheiden muss, wie sie sich verhält. (In einem solchen Fall gilt, dass die Privatperson nur bei grober Fahrlässigkeit haftbar gemacht werden kann.) Lehrkräfte müssten aber schon allein durch das ihnen anvertraute Amt Gesundheitsschäden von Schülern abwehren. So heißt es in der Mitteilung des Gerichts.

„Zur Führung des übernommenen Amtes gehören bei Sportlehrern aber auch die im Notfall gebotenen Erste-Hilfe-Maßnahmen.“

Es sei daher nicht angemessen, wenn der Staat einerseits Schüler/-innen zur Teilnahme am Sportunterricht verpflichtet, andererseits bei Notfällen im Sportunterricht nur im Falle grober Fahrlässigkeit der Lehrer hafte.

Az.: III ZR 35/18

RA Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW



FAQ Schulsport

Welche Anforderungen muss ich erfüllen um Sportunterricht erteilen zu dürfen?

Sportunterricht erteilen dürfen grundsätzlich die Lehrkräfte, die zu mindest eine der nachfolgenden Qualifikationen erfüllen:

- Fakultas Sport (Lehrbefähigung)
- Lehrerlaubnis für fachfremd Sport unterrichtende Lehrerinnen und Lehrer (Qualifikationserweiterung)
- Ausreichend ist zunächst auch die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen, an qualifizierenden Fort-/Weiterbildungsmaßnahmen der Bezirksregierungen oder weiterer in den Fortbildungskatalogen der Bezirksregierungen genannten und damit anerkannten Träger
- Nachweis einer Qualifikation (z. B. Übungsleiterschein oder vergleichbare Qualifikation)
- Kolleginnen und Kollegen ohne eine der o. g. Voraussetzungen, die in der Vergangenheit Sportunterricht erteilt und sich bewährt haben, können dies weiterhin tun

Welche Maßnahmen müssen im Falle eines Unfalls im Schulsport ergriffen werden?

Das Vorgehen in einer solchen Situation ist in dem Erlass „Sicherheitsförderung im Schulsport“ des Ministeriums für Schule und Weiterbildung unter der Ziffer 2.6 ff. geregelt.

Die konkreten Maßnahmen ergeben sich aus Ziffer 2.6.2.

Vorrang hat hiernach die Versorgung des betroffenen Schülers, wobei die anwesende Lehrkraft über konkrete Hilfemaßnahmen entscheidet.

Bei schweren oder unklaren Verletzungen ist zwingend ein Arzt hinzuzuziehen, ggf. hat die Lehrkraft dafür Sorge zu tragen, dass der Schüler notfallmedizinisch im Krankenhaus betreut wird.

Dabei ist die Frage, welches Transportmittel zu wählen ist, nach den Gegebenheiten des Einzelfalles zu beantworten.

Bitte beachten Sie, dass die Beförderung von Schülern im privaten Kraftfahrzeugen wegen der damit verbundenen Risiken grundsätzlich unzulässig ist und Abweichungen nur in besonderen Ausnahmefällen nach schriftlichem Einverständnis der Schulleitung möglich sind (BASS 14-12 Nr. 2, Richtlinien für Schulfahrten, Ziffer 6.2).

Die Aufsichtspflicht der Schule erstreckt sich auch auf den Transport des verletzten Schülers zum Krankenhaus. Entsprechend ist dafür Sorge zu tragen, dass dieser durch einen Erwachsenen zu begleiten ist. Außer durch Lehrkräfte kann eine Begleitung auch durch geeignetes Hilfspersonal erfolgen.

Die Eltern sind sobald wie möglich zu benachrichtigen.



Darüber hinaus muss die Schulleitung über jeden Unfall, welcher eine ärztliche Betreuung erforderlich macht, unterrichtet werden. Eine diesbezügliche Unfallanzeige ist durch sie zu erstellen. Alle übrigen Unfälle, bei denen Erste Hilfe geleistet wird, sind wegen möglicher Spätfolgen in einem Verbandbuch zu vermerken.

Wer kommt für die Heilbehandlungskosten eines Schülers nach einem Unfall auf?

Schüler sind gesetzlich unfallversichert. Der zuständige Leistungsträger ist die Unfallkasse NRW.

Der Versicherungsschutz besteht auf dem Weg zur und von der Schule, während des Schulbesuchs aber auch bei Ausflügen, Klassenfahrten, Praktika oder schulischen Informationsveranstaltungen.

Gleiches gilt auch für die Teilnahme an Betreuungsmaßnahmen, die unmittelbar an den Schulbesuch anschließen und in Kooperation mit der Schule erfolgen (OGS).

Haftete ich als Lehrkraft für den Unfall eines Schülers während des Sportunterrichts?

Eine unmittelbare Haftung ist gemäß § 105 Abs. 1 SGB VII nur für eine vorsätzliche, d. h. bewusste und willentliche Schädigung vorgesehen.

Überdies besteht eine Rückgriffsmöglichkeit des o. g. Unfallversicherungsträgers für die entstandenen Heilbehandlungskosten bei Fällen mit Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit.

Grob fahrlässiges Verhalten liegt stets dann vor, wenn die erforderliche Sorgfalt in besonders schwerem Maße verletzt wurde und sich die Möglichkeit eines Schadenseintritts einer durchschnittlich verständigen Person geradezu aufdrängen musste.

Wo finde ich weitere Informationen zu dem Thema?

www.schulsport-nrw.de

www.unfallkasse-nrw.de

Verwaltungsvorschriften zu § 57 Abs. 1 SchulG – Aufsicht – (BASS 12-o8 Nr. 1)

Richtlinien für Schulfahrten (BASS 14-12 Nr. 2)

Für weitere Fragen und Rückfragen steht Ihnen unsere Rechtsabteilung gerne zur Verfügung.

Joachim Klüpfel-Wilk
Justiziar VBE NRW





36.000 Unterschriften konnte der VBE dem Petitionsausschuss persönlich übergeben. Trotz juristischer Gutachten, trotz diverser Ankündigungen vor und nach der Wahl erlebt Nordrhein-Westfalen in dieser Gerechtigkeitsfrage bislang einen Stillstand. Der 27. Juni zeigte bei der Übergabe der Petition und in einer Landtagsdebatte deutlich, dass noch viele Geisterfahrer auf der A13 unterwegs sind.

„Selbstverständlich stellt das eine beeindruckende Zahl dar. Es zeugt von dem Engagement der Petenten und unterstreicht die Bedeutung des Themas“, erklärt Serdar Yüksel (SPD), der Vorsitzende des Petitionsausschusses. Gleichwohl betonte er, dass der Petitionsausschuss jeden einzelnen Bürger ernst nehmen und es für das konkrete Petitionsverfahren keine Rolle spiele, ob sich ein einzelner Bürger oder viele Bürger an den Ausschuss wenden.

In nächsten Schritten holt der Petitionsausschuss Stellungnahmen ein, prüft das Anliegen und sucht das Gespräch mit dem Ministerium. An der persönlichen Einreichung der Petition nahmen auch alle Obleute der Fraktionen teil. Im Gespräch betonten die VBE-Vorsitzenden den spürbaren Lehrkräftemangel und die schwierige Situation an den Schulen.

Der VBE überreicht dem Petitionsausschuss fast 36.000 Unterschriften. Wibke Poth (VBE, stellv. Landesvorsitzende), Jutta Endrusch (VBE, stellv. Landesvorsitzende), Karl Schultheis (SPD), Stefan Behlau (VBE-Landesvorsitzender), Dr. Günther J. Bergmann (CDU), Serdar Yüksel (SPD, Ausschussvorsitzender), Sigrid Beer (Grüne), Ulrich Reuter (FDP), Iris Dworeck-Danielowski (AfD) und Anne Deimel (VBE, stellv. Landesvorsitzende) bei der Übergabe im Landtag.



Der CDU-Vertreter Dr. Bergmann verwies auf den Haushalt – hier deutete sich bereits an, wie sich der Wortbeitrag seines Fraktionskollegen Arne Moritz in der Landtagsdebatte am Nachmittag gestalten würde. Ein Antrag von der SPD zur Anpassung der Besoldung wurde von CDU, FDP und AfD abgelehnt. Dazu erklärt Arne Moritz, Sprecher für Finanzen, im Plenum: „Grundsätzlich geht es – und das wird Ihnen jede Lehrkraft bestätigen – nicht um gleiche Arbeit. Es ist durchaus ein Unterschied, denn ein Grundschullehrer macht eine andere Arbeit als ein LK-Lehrer, der die Schüler aufs Abi vorbereitet.“

Für Jochen Ott, schulpolitischer Sprecher der SPD, ist dies „eine bodenlose Unverschämtheit“. Die bildungspolitische Sprecherin der Grünen, Sigrid Beer, sprach direkt Herrn Moritz an und verwies auf die VBE-Petition: „Das, was Sie den Lehrkräften zugemutet haben, an einem Tag, an dem heute der VBE 36.000 Unterschriften dazu übergeben hat, ist ein Schlag in das Gesicht der Grundschullehrkräfte und der Sek-I-Lehrkräfte“. Finanzminister Lienenkämper erklärte, das Land werde die notwendigen Konsequenzen aus der veränderten Lehrerausbildung ziehen.

Dieser Schlagabtausch zwischen Opposition und Regierung war zu erwarten, obwohl die Wortbeiträge die Uneinigkeit innerhalb der Regierung offenlegten. „Auf der einen Seite kündigt Armin Laschet im WDR-Fernsehen vor rund einem Jahr noch eine Änderung an, auf der anderen Seite signalisieren einzelne Abgeordnete eine deutliche Geringschätzung für den Lehrerberuf, während sie gleichzeitig von Respekt sprechen. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit muss jetzt zur Chefsache werden und mit dem Haushalt 2020 kommen“, erklärte der VBE-Landesvorsitzende Stefan Behlau.

Schulministerin Gebauer erklärte bereits öffentlich, dass sie die Besoldung anpassen möchte. Die Position des Schulministeriums ist eindeutig.

Während einzelne Abgeordnete weiterhin erklären, dass die Umsetzung sehr komplex sei, zog am 28. Juni ein weiteres Bundesland an Nordrhein-Westfalen vorbei. Das Kabinett in Mecklenburg-Vorpommern beschloss A13/EG13. Auch in Berlin, Brandenburg, Sachsen und Schleswig-Holstein haben die jeweiligen Landesregierungen bereits eine Angleichung der Lehrergehälter beschlossen.



Das Gutachten „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ des Verfassungsrechtlers Prof. Dr. Christoph Gusy (r.) wurde vom damaligen Vorsitzenden Udo Beckmann (M.) auf der Landespressekonferenz im Landtag NRW am 14. September 2011 vorgestellt.

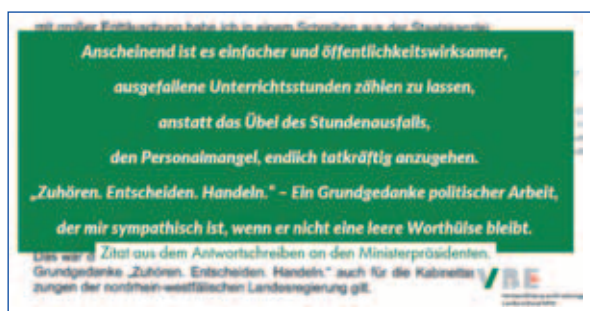
Der VBE wollte deshalb die Petition direkt an den Ministerpräsidenten übergeben, doch einer persönlichen Übergabe erteilte Armin Laschet eine Absage, da andere terminliche Verpflichtungen bestünden. „Als Vertretung der Praxis hätten wir sehr gerne Armin Laschet bei einer Übergabe an seine Worte vor der Wahl erinnert, wonach es unbezweifelbar sei, dass sich bei der Bezahlung der Lehrkräfte im Primarbereich und in den Haupt- und Realschulen etwas ändern müsse“, erklärt Behlau, der ein deutliches Antwortschreiben an Laschet verfasste, das im Internet für Aufsehen sorgte.

Auf das Ergebnis des Petitionsausschusses wird der VBE nicht ruhig warten. Die Zeit drängt. „Was wir fordern, setzen andere Bundesländer bereits um. Es geht um die Wertschätzung der im Dienst befindlichen Lehrkräfte und es geht um die Attraktivität von Nordrhein-Westfalen. Uns droht die Abwanderung der neuen Lehrkräftegeneration, wenn sich hier nichts bewegt“, erklärt Behlau. Weitere Aktionen für A13/EG13 für alle Lehrkräfte aller Schulformen folgen.

Stau auf der A13-Chronik einer Baustelle

Auf www.vbe-nrw.de zeigen wir Ihnen die Chronik der Aktionen des VBE NRW – und wir bleiben dran.

*Ein Beitrag von
Alexander Spelsberg
für Schule heute*



Diskutieren Sie mit auf www.facebook.com/vbe.nrw.

Kita-Gesetz der Landesregierung im Landtag

VBE: Berücksichtigen Sie die Stimmen aus der Praxis!

Kürzlich berieten die Abgeordneten im Landtag über das Kita-Gesetz in der ersten Lesung. Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) NRW machte auf die Schwächen der Gesetzesvorlage aufmerksam und forderte Anpassungen.

„Kitas sind seit Jahren unterfinanziert. Wir begrüßen, dass diese Baustelle endlich angepackt wird. Der Gesetzesentwurf unterschätzt leider den Personalmangel, der die geplanten flexiblen Öffnungszeiten vielerorts nicht zulässt. Aktuell müssen viele Kitas sogar ihre Angebote reduzieren, weil das Personal fehlt. Wir appellieren deshalb an den Landtag, in der Beratung die Stimmen aus der Praxis zu berücksichtigen. Tausende Erzieherinnen und Erzieher demonstrierten dafür im Mai in Düsseldorf“, erklärte Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW.

Im Gesetz sollte die nötige Zeit für die vielfältigen und umfangreichen Aufgabenfelder eine stärkere Berücksichtigung finden. Ent-

sprechende Zeitkontingente für die Vor- und Nachbereitungszeit sollten eingeplant werden. Der VBE NRW fordert zudem, dass für die Beratungen und Gespräche mit Eltern Räume zur Verfügung stehen müssen, die eine ungestörte und positive Atmosphäre ermöglichen.

Sehr kritisch wertete der VBE die Ankündigung, den Seiteneinstieg für die Kitas verstärkt zu öffnen. Familienminister Stamp plant dazu einen Gipfel im Herbst, wie der Kölner Stadtanzeiger berichtet. „Es ist nicht in unserem Sinne, wenn hier Personal ohne entsprechende Ausbildung zum Einsatz kommt. Es ist auch nicht im Sinne der Kinder, die bestes Personal verdienen. Der Elementarbereich ist nicht nur die erste institutionelle Bildungseinrichtung für Kinder, hier wird zudem die Basis für die weitere Entwicklung der individuellen Lernbiographien gelegt. Dafür brauchen wir ausgebildetes Personal“, forderte Behlau.

Weiterführende Informationen unter www.vbe-nrw.de

Bildungspolitik

Quo vadis Schulsozialarbeit?

Wohin gehst du, Schulsozialarbeit? Das fragte die Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit NRW bei ihrer Jahrestagung in Duisburg. Neben dem Ausblick fand das Treffen in diesem Jahr auch im Zeichen des Rückblicks statt: 50 Jahre soziale Arbeit in und an Schulen in NRW standen im Fokus der Veranstaltung. In seinem tiefgründigen, humorvollen Vortrag beschrieb Wolfgang Foitin, langjähriger Vorsitzender der LAG, wie sich der Anspruch an Schulsozialarbeit in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat: Vom „Freizeitkasper“ zum Netzwerker und Schulentwickler – vom Stigma zum Aushängeschild.

Für den VBE NRW nahmen Wibke Poth und Doris Feldmann an der Fachtagung teil. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion vertrat Feldmann die Interessen der Beschäftigten und forderte Einstellungs- und Arbeitsbedingungen, die effektive Kooperationsmodelle, personale Kontinuität und damit eine wirksame multiprofessionelle Unterstützung ermöglichen. Große Übereinstimmung gibt es zwi-



schen LAG und VBE hinsichtlich der zukünftigen Weichenstellung: Neben dem bedarfsgerechten, flächendeckenden Ausbau der Schulsozialarbeit sind ein fachspezifischer Einsatz, die Implementierung von Fachberatungen und Fachaufsicht sowie verbindliche Qualitätsstandards wichtige Gelingensbedingungen.

Der VBE NRW gratuliert Dorle Mesch, die auf der Mitgliederversammlung zur neuen Vorsitzenden der LAG Schulsozialarbeit gewählt wurde und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

TAG DER LEHRER- GESUNDHEIT

Arztstempel/Unterschrift

Mittwoch, 25. September 2019, von 10:00 bis 16:00 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

PROGRAMM-ABLAUF:

- 9:30 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 10:00 – 10:15 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW
- 10:15 – 11:15 Uhr **Hauptvortrag:**
1 Respekt! Ansehen gewinnen bei Freund und Feind
René Borbonus, Coach, Autor
- 11:30 – 13:00 Uhr **2 – 13 Workshoprunde I**
- 13:00 – 14:30 Uhr **Mittagspause mit Buffet**
- ab 13:45 – 14:15 Uhr **14 Bewegte Pause – so spart man den Weg ins Fitness-Studio!**
Bärbel Rödiger, Übungsleiterin Prävention Wirbelsäule
- 14:30 – 16:00 Uhr **15 – 26 Workshoprunde II**

Workshops:

Workshoprunde I (11:30 bis 13:00 Uhr)

- 2 Wertschätzend Klartext reden im Kollegium ohne zu verletzen**
Stefan Voth (Berater, Coach)
- 3 Gesunde Stimme – Starker Unterricht**
Reinhard Pedé (Profi-Sprecher, Sprechtrainer)
- 4 TAI CHI CHUAN – Chinesische Meditation/Bewegungskunst**
Sabine Brake (Pädagogin, Lehrerin für Tai Chi Chuan)
- 5 Eine Körperreise mit intuitivem Malen**
Karin Bartscher (Gestalttherapeutin, Wingwave Coach)
- 6 Zeitmanagement – In weniger Zeit mehr erreichen**
Sonja Gänsel (Pädagogin)
- 7 Wirbelsäulengymnastik: Mobilisieren – kräftigen – dehnen**
Bärbel Rödiger (Übungsleiterin Prävention Wirbelsäule)
- 8 Auf andere Gedanken kommen – Gedankenkreise verändern**
Christa Zaremba-Rüdiger (Dipl.-Pädagogin, Organisationspsychologin)

- 9 Gelassene Alltäglichkeit: Lehrgesundheit und Resilienz**
Nils Zierath (Coach, Trainer für gewaltfreie Kommunikation)
- 10 Professionell Deeskalieren = Effektiver Arbeitsschutz**
Lars Mechler (Gewaltpräventologe)
- 11 Trauma! Wie gehe ich in der Schule damit um?**
Katrin Aydeniz (Dipl.-Psychologin, Autorin)
- 12 Haltung – Wer innerlich verkrampt, kann nicht gerade stehen**
Thomas Alexander (Dipl.-Psychologe, Leiter der schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)
- 13 Gesunde Ernährung in der Schule**
Anja Jung (Dipl.-Oecotrophologin, Ernährungsberaterin/DGE)

Workshoprunde II (14:30 bis 16:00 Uhr)

Workshops **15 – 26** analog zu Workshops **2 – 13** (Workshoprunde I)

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrgesundheit durch VBE-Expert/innen

Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops unter www.vbe-nrw.de

Inklusionsquote im Schuljahr 2018/19 gestiegen



Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen (ohne Freie Waldorfschule, Weiterbildungskolleg und Schule für Kranke) mit Bedarf an sonderpädagogischer Förderung war im Schuljahr 2018/19 mit 132.468 Kindern um 3,0 Prozent höher als im Schuljahr 2017/18. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, stieg dabei die Zahl entsprechender Schüler an o. g. Schulen um 5,2 Prozent auf 57.099 Kinder und an Förderschulen um 1,3 Prozent auf 75.369 Kinder an. Damit wurden 2018 insgesamt 43,1 Prozent der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen und nicht an Förderschulen unterrichtet. Diese sog. Inklusionsquote ist gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte gestiegen.

Quelle: IT.NRW



© Monkey Business Images / shutterstock.com

Scharfe Kritik an Völkerball

Kanadische Forscher um Bildungswissenschaftlerin Joy Butler bezeichnen Völkerball als „legalisiertes Mobbing“ und wollen in einer Studie herausgefunden haben, dass das Spiel alles andere als harmlos ist. Die Wissenschaftler haben Schüler im Alter von zwölf bis 15 Jahren zum Sportunterricht an ihrer Schule befragt, berichtete die „Washington Post“. In den Befragungen sei „Dodgeball“, eine in Nordamerika beliebte Völkerball-Variante, besonders häufig negativ erwähnt worden. Bei dem Spiel stehen sich zwei Mannschaften gegenüber und versuchen, die jeweils anderen Spieler mit einem Ball abzuwerfen. Ein Team gewinnt, wenn alle Gegner getroffen sind. Viele Lehrer sehen Völkerball laut Butler als Hilfsmittel, um Kinder spielerisch auf die „echte Welt“ vorzubereiten. Von einigen Schülern werde das Spiel aber als „unterdrückend“ und „entmenschlichend“ wahrgenommen, so die Forscher. Besonders schwächere Schüler hätten berichtet, beim Völkerball von stärkeren Klassenkameraden gedemütigt zu werden. Die Ergebnisse der Studie wurden im Juni auf einem Kongress in Vancouver vorgestellt und sollen demnächst in der Fachzeitschrift „European Physical Education Review“ erscheinen.

Quelle: Spiegel Online

Verlängerung des islamischen Religionsunterrichts

Der islamische Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen wird fortgeführt. Das beschloss der Landtag mit den Stimmen der CDU, FDP, SPD und Grünen. Nur die AfD stimmte gegen den Gesetzentwurf. Die landesweite Einführung von islamischem Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach war Ende 2011 gesetzlich beschlossen worden – allerdings als Übergangsregelung, die Ende Juli ausläuft. Daher musste der Gesetzgeber erneut entscheiden.

Quelle: Focus Online

Der VBE NRW begrüßt die Entscheidung, den islamischen Religionsunterricht fortzuführen. Der breite Konsens ist ein positives Zeichen – nicht nur der großen muslimischen Bevölkerungsgruppe gegenüber. Der VBE hatte sich bereits früh dafür stark gemacht, dass es einen islamischen Religionsunterricht in deutscher Sprache, unter deutscher Schulaufsicht und mit in Nordrhein-Westfalen ausgebildeten Lehrkräften geben soll. Das Fach vermittelt wichtige Werte und stärkt das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler. Der VBE ist der Meinung: Staatlicher Religionsunterricht fördert Frieden und Toleranz. Das ist eine gute Entscheidung für Nordrhein-Westfalen.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



© Jakob Filimonov / Shutterstock.com

Schülerschaft erlebt laut Studie Ausgrenzung und Gewalt

Laut einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung fühlen sich viele Kinder in der Schule nicht sicher und erleben Gewalterfahrungen. Sie beklagen, an ihrer Schule im vergangenen Monat gehänselt, absichtlich gehauen oder ausgegrenzt worden zu sein.

Je nach Schultyp unterscheiden sich die Erfahrungen: In Gesamt- und Sekundarschulen geben 39 Prozent der Befragten an, mindestens zwei der genannten Übergriffsformen erlebt zu haben, rund 35 Prozent an Haupt- und Realschulen sowie 29 Prozent an Gymnasien.

Befragt wurden über 3.000 Kinder und Jugendliche zu ihren Wünschen, Bedürfnissen, Sorgen und Gewalterfahrungen.

Weitere Ergebnisse der Studie finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de.

Quelle: Bertelsmann Stiftung

Der VBE NRW fordert eine deutliche Aufstockung des Personals, um präventive Maßnahmen und Wertevermittlung zu ermöglichen. Wenn Politik die Stimmen der Kinder und die Rückmeldungen aus der Praxis ernst nimmt, sollte es aus Sicht des VBE im Haushalt 2020 eine deutliche Aufstockung der Ressourcen für die Schulen des Landes erleben können. Die nötige Zeit für Präventionsarbeit ist nur durch ausreichend Personal möglich. Der VBE fordert für jede Schule mindestens eine Landesstelle für Schulsozialarbeit. Entscheidend ist für den VBE eine klare Haltung gegen jede Form von Gewalt. Für Gewalt darf es nie Toleranz geben, egal in welcher Form sie ausgeübt wird. Alle Vergehen müssen grundsätzlich je nach Schwere, Alter und Strafmündigkeit geahndet werden.



© Althina Gilisic / Shutterstock.com

„Time-out-Klassen“ in Österreich

In Österreich sollen sogenannte „Time-out-Klassen“ und Cool-down-Räume“ für verhaltensauffällige Schüler erprobt werden. Sie sollten bis zu einem Monat von Sonderpädagogen in einer „Auszeitklasse“ unterrichtet werden. In weniger schlimmen Fällen sollten die Schüler für den Rest einer Schulstunde oder des Tages in „Abkühlungsräume“ verwiesen werden. NRW sieht das als pädagogisch nicht wertvoll. Probleme ließen sich nicht einfach wegsperren, sondern sollten gelöst werden, so NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer.

Quelle: Welt.de

Aus Sicht des VBE NRW sind „Time-out-Klassen“ vom Ende einer unzureichenden Personalpolitik gedacht. Statt Notpflaster zu verteilen, sollte Vorbeugung eine Selbstverständlichkeit sein.

IMMER UP TO DATE

Aktuelles, Video-Interviews, u.v.m. auf www.vbe-nrw.de

Tagesaktuelle Presseberichte finden Sie auf

 www.facebook.com/vbe.nrw/

 twitter.com/VBE_NRW

 www.instagram.com/vbe_nrw/

BILDUNG
WERTschätzen!

Aktiv für Euch.

In der Politik. In den Personalräten.
In der persönlichen Beratung.

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Wahlen des BLLV und VBE Mecklenburg-Vorpommern: Fleischmann und Blanck erhalten eindrucksvolle Bestätigung

Mit einem beeindruckenden Ergebnis sind Simone Fleischmann als Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) und Michael Blanck als Landesvorsitzender des VBE Mecklenburg-Vorpommern wiedergewählt worden.



„Das Votum der Delegierten spiegelt wider, welche außergewöhnliche Arbeit Simone Fleischmann und Michael Blanck seit Jahren in ihren Landesverbänden leisten. Ich gratuliere beiden ganz herzlich zu ihrer Wiederwahl und freue mich darauf, die außerordentlich gute und konstruktive Zusammenarbeit auf Bundesebene fortsetzen zu können. Auch Tomi Neckov, der den VBE Bund im Arbeitsbereich Internationales

durch seine Arbeit bereichert, beglückwünsche ich zu seiner ebenfalls überzeugenden Wiederwahl als Vizepräsident des BLLV“, kommentiert der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann.

TALIS wieder ohne Deutschland: VBE kritisiert Enthaltung an OECD-Befragung

Die Berufszufriedenheit und Arbeitsbedingungen von Lehrkräften werden hierzulande weiter nicht im internationalen Vergleich abgefragt. Wie schon 2008 und 2013 hat sich Deutschland auch 2018 nicht an der OECD-Befragung „TALIS“ (Teaching and Learning International Survey) beteiligt. Dies geht auf einen Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) zurück. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, kritisierte dieses Vorgehen scharf: „Die Strategie von ‚Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß‘ zu fahren, ist in Zeiten des Lehrkräftemangels geradezu verwerflich. Wer sich ein umfassendes Bild über die Situation von Lehrkräften, auch im internationalen Vergleich, macht, kann doch viel besser auf die Bedürfnisse reagieren. So drängt sich der Verdacht auf, dass die Politik gar kein Interesse daran hat, zu erfahren, wo der Schuh drückt.“

Mit TALIS werden Lehrkräfte über ihr Arbeitsleben in der Schule befragt, wobei sowohl Unterrichtsmethoden, die Teilnahme an Fortbildungen als auch die Art und Weise, wie sich das Kollegium Feedback gibt, im Fokus stehen. Außerdem ist Erkenntnisinteresse der Untersuchung, welche Rolle die Bildungspolitik spielt und ob die Befragten Sorgen wegen der Ressourcenausstattung ihrer Schule haben. Dies hat der VBE von forsa im Jahr 2016 von Lehrkräften abfragen lassen und im Jahr 2018 und 2019 von Schulleitungen. Stets zeigt sich dasselbe Bild, dass sich auch mit den Erkenntnissen der internationalen Studie deckt: Lehrkräfte und Schulleitungen lieben ihren Beruf, lassen sich durch die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern motivieren und haben Interesse an ihrem unterrichteten Fach. Allerdings zeigten die forsa-Befragungen für Deutschland, dass die größte Belastung für die Befragten ist, dass die Politik bei ihren Entscheidungen die Realität in den Schulen nicht ausreichend beachtet. „Möglicherweise ist das ein Grund, weshalb man in Deutschland kein Interesse daran hat, an TALIS teilzunehmen. Schließlich möchte niemand von der OECD präsentiert bekommen, dass man sich zu wenig am Wohl der Lehrkräfte orientiert“, kommentiert Udo Beckmann diesen Umstand. Alle Ergebnisse der Umfragen finden Sie unter <https://www.vbe.de/service/meinungsumfragen/>

Interessant ist, dass die internationale Umfrage deutlich zeigt, dass nur noch 78 Prozent einer Unterrichtsstunde dem tatsächlichen Unterricht gewidmet werden kann. In dem Rest der Zeit müssen für Ruhe und Ordnung gesorgt oder administrative Aufgaben für die Klasse durchgeführt werden. Dies ist eine Beobachtung, die auch in Deutschland zu sehen sei, so Beckmann. Demnach führe die steigende Heterogenität in den Klassen zu einem höheren Bedarf an individueller Förderung. Dafür brauche es jedoch quantitativ ausreichendes und qualitativ gut ausgebildetes Personal. Der Bundesvorsitzende des VBE sieht einen Zusammenhang: „Würden sich diese Ergebnisse auch für Deutschland zeigen, müsste man dem Rechnung tragen. So aber stiehlt sich die Politik weiter aus der Verantwortung. Doch wir lassen nicht locker und fordern bundesweit die Einsetzung von multiprofessionellen Teams zur Unterstützung der Lehrkräfte und angemessene Arbeitsbedingungen.“

VBE-Tarifseminar 2019: Mit Rückblick und Weitblick



Vertreterinnen und Vertreter
aus den VBE Landesverbänden
beim Tarifseminar
vom 04. - 06. Juni 2019
in Berlin

Vor allem die Ergebnisse der Einkommensrunde 2019 standen naturgemäß im Fokus des diesjährigen dreitägigen VBE-Tarifseminars in Berlin. Positiv bewertet wurden die erreichten Entgelterhöhungen von mindestens 7,59 Prozent in drei Schritten. Eine wichtige Forderung des VBE, so Jens Weichelt, stellvertretender Bundesvorsitzender im VBE für den Tarifbereich, konnte in der Tarifrunde mit der TdL hingegen nicht durchgesetzt werden. „Bei der Weiterentwicklung der Entgeltordnung-Lehrkräfte sind wir trotz der Erhöhung der Angleichungszulage auf 105 Euro noch weit von unserem Ziel der Paralleltabelle entfernt. Schmerzhaft für alle Betroffenen ist zudem, dass die stufengleiche Höhergruppierung von den Arbeitgebern im Länderbereich strikt abgelehnt wird.“ Ausdrücklich bedankte sich Weichelt für die „Aktionsbereitschaft der Landesverbände von der ersten bis zur letzten Verhandlungsrunde. Die Ergebnisse dieser Einkommensrunde konnten nur gemeinsam mit unseren Mitgliedern erreicht werden. Der ganz besondere Dank des VBE gilt allen Lehrerinnen und Lehrern für ihre Teilnahme an Warnstreiks und Kundgebungen.“ Auch der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, der zur Tarifarbeit des Bundesverbandes Stellung nahm, dankte den Landesverbänden für ihr großes Engagement. Ein intensiver Austausch fand im Seminar zudem zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der Länder zu spezifischen Herausforderungen, Entwicklungen und Strategien in den einzelnen Bundesländern statt.

„Digitalpakt II“: VBE begrüßt Vorschlag von KMK Präsident Lorz

Der Präsident der Kultusministerkonferenz (KMK), Hessens Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz, hat mit Blick auf den bis 2024 laufenden „Digitalpakt Schule“ klargemacht, dass auf diesen ein „Digitalpakt II oder Ähnliches folgen müsse“. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, begrüßt dies, „nicht zuletzt, weil wir diese Forderung seit Beginn der Debatte stellen. Nur so können die Gelder verstetigt und die Investitionen damit nachhaltiger gestaltet werden. Die freigegebenen 5,5 Milliarden Euro, die innerhalb von 5 Jahren investiert werden sollen, sind zwar ein guter Anfang, sie reichen aber nicht aus, um für die Schulen eine quantitativ und qualitativ hochwertige Ausstattung, die regelmäßig von dafür ausgebildeten Fachkräften gewartet wird, zu sichern. Wer heute den richtigen Impuls für die Schule von morgen setzen will, muss Digitalisierung als gemeinsame Herkules-Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen verstehen und investieren, investieren, investieren – über 5 Jahre hinaus und auch über die momentan veranschlagten 5,5 Milliarden Euro hinaus“. In einer im Mai 2019 veröffentlichten, vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) in Auftrag gegebenen forsa-Umfrage zur Digitalisierung an Schulen sagte nur jede dritte Schulleitung, dass es in allen Klassen- und Fachräumen Zugang zum schnellen Internet und WLAN gibt. Und ebenfalls nur jede dritte Schulleitung benannte, dass mindestens ein Klassensatz an digitalen Endgeräten für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht. Die Veränderungen im Vergleich zu 2014 liefern keinen Grund für Optimismus. Beckmann attestiert „Schnecken tempo“ und sagt: „Wenn sich die Digitalisierung an Schulen in der gleichen Geschwindigkeit vollzieht wie in den letzten 5 Jahren, werden wir erst 2034 erreicht haben, dass es an allen Schulen einzelne Klassensätze an digitalen Endgeräten gibt. Damit führt sich die Politik selbst vor.“ Die Ergebnisse der Schulleiterumfrage 2019 zur Digitalisierung finden Sie unter

<https://www.vbe.de/service/meinungsumfragen/digitalisierung-2019/>

Aktionstag „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“: Anerkennung und Wertschätzung leben!

Zusammen mit über 50 weiteren Organisationen hat der VBE am 05. Juni 2019 zum Aktionstag „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“ aufgerufen. Die Initiative mit bundesweiten Aktionen fand unter der Schirmherrschaft von Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, statt. „Kindern ist auf natürliche Weise gegeben, was wir Erwachsenen uns durch Haltung und bewusste Reflexion bewahren müssen: Ein Denken außerhalb von Klischees und Stereotypen. Erzieherinnen und Erzieher in Kitas leisten einen enorm wichtigen Beitrag dafür, dass unsere Gesellschaft Vielfalt mehr und mehr als Bereicherung er(lebt). Diese Arbeit braucht und verdient insgesamt eine höhere Anerkennung in unserer Gesellschaft“, kommentierte Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), anlässlich des Aktionstages. „Wertschätzung, über Klischeegrenzen hinweg, wird von Kitaleitungen, Kita-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tagtäglich mit hohem Engagement gelebt. Wertschätzung muss aber auch diesen Menschen selbst zuteilwerden und das ist aktuell nicht der Fall. Der Kitabereich ist enorm unterfinanziert, was das Bildungs- und Betreuungsangebot, welches durch die Kitas bereitgestellt werden muss, erheblich beeinträchtigt. Dies belegt auch die aktuelle vom VBE mit durchgeführte DKLK-Studie 2019“,

so Beckmann. „Wie auch in Schulen erleben wir im Kitabereich einen enormen Personalmangel. Die Politik muss ihrer Verantwortung endlich gerecht werden, indem sie langfristig und flächendeckend in dem Maße investiert, wie es einer angemessenen Wertschätzung entspricht“, fordert der Bundesvorsitzende.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Bundesweiter Aktionstag

**Klischeefreie
Vielfalt in Kitas**

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Sportfest

Ich hasse Sportfeste. Schon immer. Dabei war ich eigentlich nie so richtig unsportlich, bekam aber trotzdem beim 800-Meter-Lauf immer einen grässlich roten Kopf und Schnappatmung, sodass alle drumherum dachten, die kippt gleich um.

Auch jetzt noch stehen Sportfeste auf meiner Beliebtheitsskala weit unten. Sehr weit unten. Das mag auch ein wenig an meiner Klasse liegen. Ein erstes Schuljahr, in dem einige Kinder nicht mal den Gebäudeteil wechseln können, ohne verloren zu gehen. Nun gut, ich finde sie in der Regel wieder, meistens auf der Toilette oder auch gerne auf der Schaukel, im Gebüsch oder im Sandkasten, aber Spaß macht das nicht. Und wie sieht das aus vor den Kolleginnen! Alle machen Unterricht, nur Frau Weh sucht wieder nach ihren Kindern.

Aber morgen nun Sportfest. Schlimmer noch: Mehrkampfübungen. Leibesertüchtigungen zwischen Turnhalle, Sportplatz und Schwimmbad. Ich würde lieber Unterricht geben, stattdessen werde ich nach verlorengegangenen Turnschuhen suchen, Kühlpacks auf verdötschte Knie drücken, Tempos zum Tränentrocknen anreichen und mir geduldig anhören, warum Lennox kein Turnzeug dabei hat und Tom2 nicht schwimmen darf. Und natürlich werde ich motivieren, anfeuern und so tun, als wären Sportfeste der Gipfel aller schulischen Freuden. Juchu.



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter

<https://primimaus.wordpress.com>



Dr. Klaus Spenlen: Schule und Islam – wie sich 90 Alltagskonflikte lösen lassen

Schulen ist vom Staat der Unterrichts- und Erziehungsauftrag übertragen worden. Sie nehmen die Aufgabe wahr, indem sie Urteilskraft in den Mittelpunkt von Unterricht und Erziehung rücken. Dazu müssen sie ihre Schülerschaft mit Kenntnissen ausstatten, die zu Haltungen führen. Konflikte können die Erfüllung dieses Auftrags erschweren.

ISBN: 978-3-934-528-40-6

Bestell-Nr.: 1140

Preis: 9,70 Euro

Bestellungen online, per Mail oder Fax an:

www.vbe-verlag.de info@vbe-verlag.de Fax: 0231 433864

VBE Verlag NRW GmbH, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund



VBE Verlag NRW GmbH

Der Junge VBE NRW weiß, wie man Lehrernachwuchs gewinnen und auch halten kann. Die entsprechenden Forderungen des JVBE, die mit Nachdruck an die Landespolitik gehen, stellen wir Ihnen hier vor:

Gute Bedingungen MACHEN Gute Schule!



Gute Bedingungen – Gute Schule

- Die Wichtigkeit von individueller Förderung und Chancengleichheit wird Studierenden sowie Lehramtsanwärtern/-innen an den Universitäten und ZfsLs vermittelt, doch das Arbeitsfeld an der Schule sieht anders aus. Bei der wachsenden Heterogenität der Schülerschaft muss in notwendige Gelingensbedingungen wie kleinere Gruppengröße investiert werden, sodass Öffnung von Unterricht und individuelle Förderung ihren Platz finden. „Richtig ist: Kleinere Klassen wirken sich positiv auf den Lernerfolg aus“ (Udo Beckmann). Bildungs- und Erziehungsarbeit kann nur möglich sein, wenn zwischen Schülern und Lehrkraft bzw. Lehramtsanwärtern/-innen die notwendige „Beziehungsarbeit“ geleistet werden kann. Darüber hinaus belegen empirische Studien, dass kleinere Klassen zur Gesundheit von Lehrkräften und Schülern beitragen.
- Die Bedingungen an Schulen sind alles andere als gesundheitsfördernd. Lange Belastungsphasen und kaum vorhandene Entspannungsmöglichkeiten im Vormittag kombiniert mit einer unzureichenden Ausstattung und verbalen sowie körperlichen Angriffen in Schulen führen zu einer hohen (psychischen) Belastung. Präventionsmaßnahmen und Hilfsangebote müssen bereits in der Lehrerbildung verpflichtend integriert sein, denn Wohlbefinden und Gesundheit sind angemessen zu berücksichtigen. Zusätzlich sorgt der allgegenwärtige Personalmangel vielerorts für Mehrarbeit. Investitionen in die Gesundheitsförderung können dazu beitragen, den Personalmangel zu verringern und letztlich die Bildungsqualität zu stärken.

Daher fordern wir: Deutliche Verringerung der Klassengröße in allen Schulformen!

Daher fordern wir:

Gesunde Schule – gesunde Lehrkräfte!

- Die Politik stellt an die Schulen immer größere Anforderungen durch Inklusion, Digitalisierung, individuelle Förderung und vieles mehr. Hierfür müssen zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden, sodass auch in der Lehramtsanwärterausbildung fundiert und qualifiziert guter Unterricht gelernt und umgesetzt werden kann.

Daher fordern wir:

Pädagogische Arbeit vor Verwaltungswahnsinn!

Daher fordern wir: Ausstattung an Schulen verbessern!



Ein praxisnahes Ausbildungscurriculum für Seiteneinsteiger, VERENA-Kräfte und Vertretungslehrer

Menschen, die sich dazu entschieden haben, in der Schule ohne Lehramtsstudium zu arbeiten, müssen

- sich innerhalb kürzester Zeit mit ihnen bis dahin unbekanntem Organisationsabläufen vertraut machen,
- sich im System Schule sicher zurechtfinden,
- in ihrer neuen Rolle als Lehrerin oder Lehrer souverän handeln,
- guten Unterricht planen, durchführen und reflektieren.

Darüber hinaus müssen sie

- mit Störungen umgehen,
- Verhaltensauffälligkeiten richtig einschätzen,
- herausfordernde Elterngespräche führen und
- in Konflikten wirkungsvoll intervenieren.

Um dieser Vielfalt an Aufgaben gerecht werden zu können, braucht es einen multiprofessionellen Blick auf Schule. Dieses viertägige Curriculum setzt sich deswegen aus zwei Fortbildungstagen zu psychologischen Themen und zwei Fortbildungstagen zu pädagogischen Themen zusammen.

In allen Teilen werden

- kurze fachliche Inputreferate gehalten,
- praktische Tipps und konkrete Hilfestellungen für den Schulalltag gegeben,
- praxis- und teilnehmerorientierte Arbeitsphasen durchgeführt und
- es wird jederzeit viel Wert auf kollegialen Austausch gelegt.

Die Referentinnen Claudia Bialowons (Schulleiterin), Eva Topoll (Konrektorin) und Katrin Aydeniz (Dipl.-Psychologin) arbeiten seit Jahren erfolgreich zusammen und legen besonderen Wert auf eine qualitativ hochwertige, zeitgemäße und moderne Schule. Aus dieser Haltung heraus ist die Idee für das Curriculum entstanden, um den Menschen ein Angebot zu machen, die Lust auf die Arbeit an der Schule haben und dafür oft eine hohe Motivation mitbringen und nicht selten auch ein besonderes „Händchen“ für Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung – ein zunehmend wichtiger werdender Faktor, wenn es um Bildung und Erziehung geht.

Einzelveranstaltungen sind wegen des Gesamtkonzepts nicht buchbar. Aufgrund der interaktiven Arbeit in den Veranstaltungen können max. 25 Teilnehmer aufgenommen werden.

Am Ende der Seminarreihe erhalten die Teilnehmenden ein Teilnehmerzertifikat.

Termine	
Teil 1:	Di., 03.12.2019, 10.00 – 16.00 Uhr
Teil 2:	Sa., 07.12.2019, 10.00 – 16.00 Uhr
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> • psychologische Wirkfaktoren in Schule • Kommunikation • Mentalisieren • Diagnostik
Teil 3:	Di., 21.01.2020, 10.00 – 16.00 Uhr
Teil 4:	Sa., 25.01.2020, 10.00 – 16.00 Uhr
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> • Schulorganisation • Didaktik • Classroom Management • Zeitmanagement
Ort:	VBE NRW, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Kosten:	Die vier Seminarteile bieten wir zum Sonderpreis von 195 Euro/Person inkl. Mittagsimbiss und Tagungsgetränken an.
Anmeldung:	www.vbe-nrw.de – Termine – M54



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk



Das Lippewerk in Lünen, das größte Zentrum für industrielles Recycling in Europa, war das Ziel des diesjährigen Halbjahrestreffens der VBE-Seniorenvertreter im Bezirk Arnsberg ①.

Bei einer Führung durch das Werk, die wegen der Größe des Geländes mit einem Bus durchgeführt wurde, erfuhren die Teilnehmer, dass in dem Werk der Firma Remondis jährlich 1,6 Millionen Tonnen Abfall angeliefert werden und 900.000 Tonnen Rohstoffe und Produkte das Werk wieder verlassen. Recycling sei der einfachste Weg, das Klima zu schützen, und so erbringen die Rohstoffe alleine dieses Werkes unterm Strich eine Kohlendioxidsparnis von rund einer halben Million Tonnen. Beeindruckt und mit dem Vorsatz, zu Hause den Müll möglichst gut zu trennen, verließen die Besucher das Werk.

Am Nachmittag wurde dann die Ausstellung „Die Neue Frau“ im Haus Opherdicke besucht, die einigen Malerinnen und Bildhauerinnen der frühen Jahre des vorigen Jahrhunderts gewidmet war. Viele der Künstlerinnen waren kaum bekannt, ihre Werke aber großartig. So waren es Bilder, Scherenschnitte oder Skulpturen, die gezeigt wurden. Am bekanntesten ist der „Junge Bär“, der bis heute auf der Berlinale als Filmpreis vergeben wird.



Auch der VBE-Stadtverband Hamm ② hat beim Kirchentag zeitweise einen Stand in der Westfalenhalle betreut, um auf den Religionsunterricht in den Schulen aufmerksam zu machen und ihn in seiner Vielfaltigkeit zu stärken. Das VBE-Referat „Schule und Kirche“ engagiert sich in der „Arbeitsgemeinschaft evangelische Erzieher in Deutschland“ (aeed) und setzt sich hier für den Religionsunterricht an den Schulen in NRW ein.

Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, die Schülerinnen und Schüler umfassend und qualitativ hochwertig zu bilden. Dazu gehört natürlich auch der Religionsunterricht, in dem sich die SuS mit ihrer Religionszugehörigkeit auseinandersetzen sollen.

Der VBE setzt sich hier gegen jeglichen Extremismus ein, der die Grundwerte unserer Gesellschaft missachtet. Von daher ist im Rahmen des Religionsunterrichts dem schulischen Angebot klar der Vorzug vor außerschulischen Angeboten zu geben, denn nur bei diesen hat die Schulaufsicht die Kontrolle über Inhalte und Qualität.

In diesem Zusammenhang begrüßt es der VBE, dass erst jüngst im Düsseldorfer Landtag beschlossen wurde, dass der islamische Religionsunterricht auch weiterhin in den Schulen seinen Platz findet. „Für ein flächendeckendes Angebot brauchen wir aber auch ein personelles und materielles Angebot an den Schulen“, waren sich die Besucher am Stand einig. „In Hamm sind wir noch weit von einem flächendeckenden Islamunterricht entfernt, obwohl der Anteil der islamischen Schüler steigt.“, so der VBE-Stadtverband Hamm.

Im Blick auf religiöse Vielfalt, die gerade in den vergangenen Jahren nicht nur in Hamm stetig zugenommen hat, werden wir mit religiösen Fragen berührt

und müssen diesen Fragen als wichtige Bildungsaufgabe Raum geben. Um diesen Anforderungen jedoch gerecht werden zu können, müssen viel mehr Lehrkräfte an den Universitäten ausgebildet werden.

Mit dem Bau der „Leonardobrücke“ wurden die Besucher in der Westfalenhalle aufgefordert, Holzstäbe mit Ideen zu beschriften, die helfen, Brücken zwischen den unterschiedlichen Religionsunterrichten zu schlagen. Dabei fiel die Brücke nicht selten zusammen und wurde dann mit vereinten Kräften mit gegenseitigem Respekt und Offenheit untereinander wieder aufgebaut.



Mehr als 70 Interessierte folgten am 17. Juni der Einladung des VBE-Bezirksverbandes Münster ³ in die Alexianer Waschküche nach Münster. „Praxis und Politik im Dialog“ stand auf dem Programm – und auch die Resonanz der Landespolitik war groß: Bezirksvorsitzende **Dorothea Gerenkamp** freute sich, neben dem VBE-Landesvorsitzenden **Stefan Behlau** auch **Frank Rock** (schulpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion), **Jochen Ott** (schulpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion), **Josefine Paul**, (jugendpolitische Sprecherin der Grünen-Landtagsfraktion) und **Alexander Brockmeier** (FDP, Mitglied im Schulausschuss) begrüßen zu dürfen.

Als Moderatorin machte **Eva Voß-Reckmann** gleich zu Beginn des Dialoges klar: „Die Schulen in NRW stehen vor großen Herausforderungen! Der digitale Wandel, die Weiterentwicklung des gemeinsamen Lernens, multiprofessionelle Teams, die Entkopplung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg, eine veränderte Schulstruktur, ein stark zunehmender Mangel an Lehrkräften – all das sind zentrale Zukunftsthemen, die man nicht nur im Vorfeld von Wahlen in den Blick nehmen sollte.“

Bereits im Vorfeld hatten Lehrerinnen und Lehrer, sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen und Eltern ihre Fragen und Hinweise an die Politik notiert: Angemahnt wurden u. a. ein sicheres konzeptionelles und finanzielles Fundament für die Inklusion und

die multiprofessionelle Zusammenarbeit, Entlastung für Beschäftigte und wirksame Maßnahmen gegen den Lehrkräftemangel. Nicht nur eine rote Karte gab es für mangelnde Wertschätzung und den Stau auf der A 13.

Nach einem intensiven und bisweilen auch kontroversen Austausch auf dem Podium klang der Abend in lockerer Runde und mit vertiefenden Gesprächen aus. Der VBE-Bezirksverband Münster bedankt sich bei allen Beteiligten für den konstruktiven Austausch. „Wir bleiben im Gespräch“ – so das Fazit von Gerenkamp.



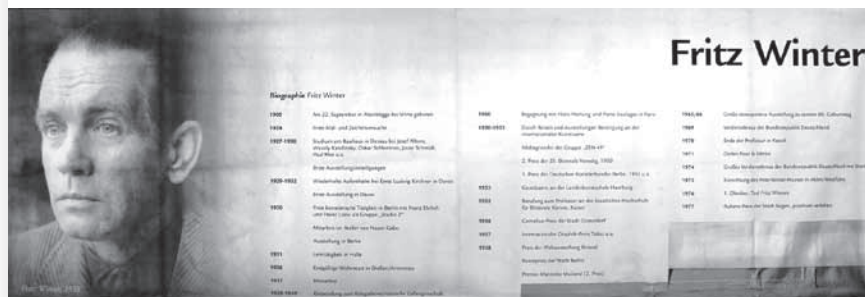
Die VBE-Senioren im Kreisverband Warendorf ⁴ statteten im Juni 2019 dem Fritz-Winter-Haus in Ahlen einen Besuch ab. Zum 100-jährigen Jubiläum des Bauhauses kann dort eine Ausstellung unter dem Thema „Fritz Winter – ein Meisterschüler“ besucht werden.

Die Nichte des Künstlers, Helga Gausling, gab in den 1970ern den Anstoß für dieses Museum. Es entstand in einem Zechenhaus, in dem Fritz Winter mit seinen Eltern und Geschwistern wohnte. Er arbeitete wie sein Vater im Bergbau, bevor er durch einen Kunstlehrer ermutigt, das Studium am Bauhaus in Dessau aufnahm. Kandinsky und Klee unterrichteten ihn ebenso wie Albers und

Schlemmer. Fritz Winter zählt zu den wichtigsten abstrakten Malern der Nachkriegszeit, der in der NS-Zeit Berufsverbot hatte. Nach dem Studium lebte er in Bayern am Ammersee.

In der aktuellen Ausstellung bewunderten die Senioren seine großformatigen abstrakten Bilder. Alle Teilnehmer stellten erfreut fest, dass für das Bauhaus-Jubiläum sogar im Kreis Warendorf Anknüpfungspunkte gegeben sind. Eine längere Reise nach Dessau und Weimar kann mit einem Besuch in Ahlen beginnen. Im Museum Abtei Liesborn hängt ein als Leihgabe ausgestelltes Bild des Künstlers.

Als Vorinformation sahen sich die Teilnehmer einen Film an, indem sich Fritz Winter bei seiner Arbeit über die Schulter schauen ließ. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken tauschten die Teilnehmer ihrer gewonnenen Eindrücke aus.



Text/Fotos: Ingrid und Heinz-Walter Papenhoff

Der Seniorenreferent des VBE-Kreisverbands Düren **5**, **Manfred Franz**, hatte am 19. Juni 2019 zu einer interessanten Kombiführung durch die zwei bekanntesten Museen der Stadt Düren – das Leopold-Hoesch-Museum und das Papiermuseum – eingeladen.

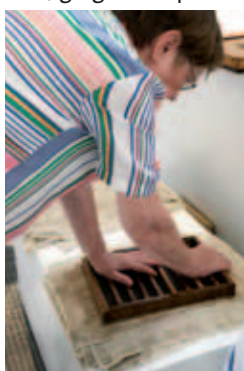
Das Leopold-Hoesch-Museum gilt in Düren als wahre Sehenswürdigkeit der Stadt. Es wurde im Jahr 1905 eröffnet und präsentiert sich durch sein neobarockes, mit Jugendstilelementen versehenes Gebäude als architektonisches Meisterwerk und Schmuckstück.

In der Kunstszene ist es durch seine Sammlungen und Ausstellungsobjekte (von der Klassik bis zur Moderne) sowie auch durch wechselnde hochkarätige Ausstellungen überregional bekannt. So durften wir bei der Führung ganz unterschiedliche Kunsträume erleben und erhielten Einblick in die verschiedenen Epochen mit ihren unterschiedlichen Stilen und Objekten.

Nach einer kleinen Stärkung in Form einer leckeren Mittagssuppe im Museumscafé mit der Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, ging es ein paar Schritte weiter zum Papiermuseum.

Ebenfalls als Schmuckstück kann man die Architektur des neu gebauten Papiermuseums bezeichnen, das in seiner äußeren Hülle einem gefalteten Bogen Papier nachempfunden ist.

Als Besucher im Papiermuseum Düren – in direkter Nachbarschaft des Leopold-Hoesch-Museums und diesem angegliedert – erlebten wir den Herstellungsprozess vom Rohstoff über die Verarbeitung bis zur Papierverwendung aktiv mit.



Die Ausstellung widmet sich der Geschichte der Papierherstellung von den Anfängen in China bis zur industriellen Produktion im Großraum Düren, begünstigt durch das sehr weiche Wasser der Rur, die ja bekanntlich mitten durch Düren fließt.

Aber auch den Visionen für die Zukunft des Papiers in Zeiten des Computers wird Raum gegeben. Oder hätten Sie gewusst, dass heute an Lautsprechern aus Papier geforscht wird oder Papier neuerdings auch aus Gras hergestellt werden kann? Was sehr praktisch ist, da Gras ja viel schneller nachwächst als Holz.

Jeder konnte sich am Ende der Veranstaltung auch in der Kunst des Papierschöpfens üben und mithilfe von speziellen Drahtsieben Papierblätter mit Wasserzeichen selbst herstellen. Alle waren sich am Ende der Veranstaltung einig, dass sich ihre Teilnahme gelohnt hat, und äußerten ihr Interesse an weiteren Veranstaltungen des Seniorenreferates.



Ende Juni fand in Münster – wie gewohnt in Haus Mariengrund – der neunte Seniorentag des VBE-Bezirksverbandes Münster **3** statt; in diesem Jahr unter dem Motto „Fit von Kopf bis Fuß“. Trotz der großen Wärme am 26. Juni 2019 fanden sich knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Tagungshaus ein. Der Vormittag stand ganz im Zeichen des Vortrags von **Dr. Tilman Fey**, Chefarzt der gerontopsychiatrischen Abteilung der LWL-Kliniken Münster zum Thema „Psychische Gesundheit im Alter“. Den Schwerpunkt hatte Fey auf den Bereich der Depressionen gelegt. Seine theoretischen Ausführungen verstand er immer wieder durch Beispiele aus seinen täglichen Erfahrungen mit seinen Patienten zu untermauern und ausgesprochen lebhaft zu gestalten. Rückfragen aus dem Kreis der Zuhörerinnen und Zuhörer z. B. zu verschiedenen Behandlungsmethoden beantwortete er kompetent erklärend. Gegen Ende seiner Ausführungen ging er auch noch kurz auf den Bereich der demenziellen Erkrankungen ein.

Mit langem Beifall und einer Sonnenblume bedankte sich die Gruppe bei ihm für den ausgesprochen informativen und interessanten Vormittag. Der Nachmittag begann mit einem weiteren, kurzen Vortrag durch **Gaby Völker-Honscheid** vom Stadtsportbund Münster zum Thema „Bewegt älter werden – Gesund älter werden“, in dem sie die Aussage von Prof. Wildur Hollmann „Bewegung – das kostenlose Medikament für viele Erkrankungen“ nachhaltig untermauerte. Im Anschluss daran durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei alternierenden Arbeitskreisen zu den Themen „Sturzprävention“ und „Bewegung mit Köpfchen“ einfache, leicht zu absolvierende Übungen ausprobieren.

Fazit aus dem Teilnehmerkreis: ein ausgesprochen interessanter und gewinnbringender Tag!

*Roswitha Lührmann,
Seniorenbeauftragte BV MS*



Leselauscher Wissen: Tanzen

Von Aileen van Lipzig

Tanzen schult die Koordination, das Körpergefühl und das Selbstbewusstsein. Kinder bewegen sich gerne zu Musik und lernen Schritte und Bewegungsabläufe meist einfach durch Wiederholung. Mitmachangebote regen die Kinder an, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Sie können beispielsweise ihr eigenes Tutu basteln und die unterschiedlichsten Tanzschritte üben.

Extra: Hörbuch und Poster im Buch!

Aus dem Inhalt: Ballett – Discofox – Salsa – Capoeira – Halay – Hip-Hop – Videoclip-Tanz – Limbo u. v. m.

Zielgruppe: ab 7 Jahren

Buch inkl. CD

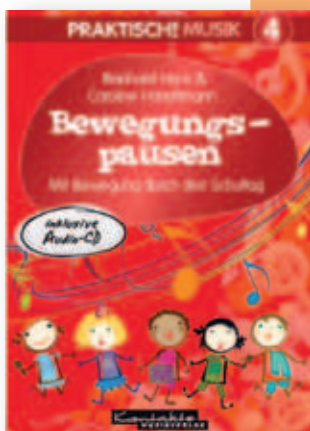
Bestellnummer 2082

Preis: 15,00 Euro

Arbeitsmappe, 20 Seiten

Bestellnummer 2083

Preis: 7,90 Euro



Praktisch! Musik 4

Bewegungspausen

Mit Bewegung durch den Schultag

von Reinhard Horn und Caroline Handtmann

Bewegung ist das Tor zum Lernen, und deswegen ist es gut, im Schultag Bewegungspausen einzulegen. Im vierten Buch der Reihe PRAKTISCH! MUSIK haben Caroline Handtmann und Reinhard Horn viele verschiedene Übungen zusammengestellt, mit denen man im Schultag bewegte Pausen einlegen kann.

Zielgruppe: Vorschulkinder, Grundschule

Heft inkl. CD

Bestellnummer 2051

Preis: 16,80 Euro



Brasilien DVD

Vielfalt im Schwellenland

von Martina Hirschmeier, Schlaumeier TV

Brasilien ist das größte Land Südamerikas. Es ist geprägt von geografischen, topografischen und gesellschaftlichen Gegensätzen. Das aufstrebende Schwellenland ist reich an vielfältigen Rohstoffen und Bodenschätzen.

Als Highlight für die Schüler führt Fernanda Brandao, den Schülern bekannt als Jurorin von DSDS, durch ihre Heimat Brasilien! ZUSATZMATERIAL: Im umfangreichen Zusatzmaterial finden Sie den Filmtext, Ideen zum Einsatz des Films im Unterricht, eine Linkliste und Aufgaben nach dem kompetenzorientierten Kernlehrplan (G8).

Zielgruppe: Allgemeinbildende Schulen der Klassen 5-9, Erdkunde & Politik

DVD

Bestellnummer 9036

Preis: 29,00 Euro


VBE-Mitglieder 22,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH



Wir wünschen
eine schöne Sommerzeit!
Ihr VBE NRW



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Netzwerk Schule

Lehrertag NRW 2019

Weiterbildungstag mit Ausstellung für Lehrerinnen
und Lehrer von VBE NRW und Verband Bildungsmedien e. V.

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund,
Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

Samstag, 16. November 2019 von 9:30 bis 16:00 Uhr

Programm

- | | | | |
|-------------|---|-----------|--|
| ab 8:30 Uhr | Begrüßungskaffee und Besuch der Bildungsmedienausstellung | 11:00 Uhr | Pause und Besuch der Bildungsmedienausstellung |
| 9:30 Uhr | Eröffnung des Kongresses
<i>Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW, und Dr. Ilas Körner-Wellershaus, Vorsitzender des Verband Bildungsmedien e. V., im Gespräch zu bildungspolitischen Leitfragen</i>
Moderation: Max von Malotki, WDR | 11:30 Uhr | Veranstaltungsrunde I |
| 10:00 Uhr | Poetry Slam (Miedya Mahmod, Dortmund) | 12:15 Uhr | Mittagspause 1 und Besuch der Bildungsmedienausstellung |
| 10:15 Uhr | Hauptvortrag: „Generation Online – eine medienpsychologische Perspektive auf die Herausforderungen der Digitalisierung“
<i>Dr. Astrid Carolus, Medienpsychologin, Julius-Maximilians-Universität Würzburg</i> | 12:45 Uhr | Veranstaltungsrunde II |
| | | 13:30 Uhr | Mittagspause 2 und Besuch der Bildungsmedienausstellung |
| | | 14:00 Uhr | Veranstaltungsrunde III |
| | | 14:45 Uhr | Kaffeepause und Besuch der Bildungsmedienausstellung |
| | | 15:15 Uhr | Veranstaltungsrunde IV |
| | | 16:00 Uhr | Ende des Kongresses |

Anmeldung: ab 9. September 2019 online unter www.netzwerk-schule.nrw

#ltnrw19

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss und Getränken:

VBE-Mitglieder 20,00 Euro, Nicht-Mitglieder 35,00 Euro
Lehramtsstudierende & Referendare im VBE 10,00 Euro
Lehramtsstudierende & Referendare nicht im VBE 20,00 Euro

Ausstellungsorganisation und Gestaltung des
Veranstaltungsprogramms liegen bei der VBM Service GmbH.